

# Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOGIE

begründet von  
WILLIAM FOERSTE †

herausgegeben von  
JAN GOOSSENS

Schriftleitung  
GUNTER MÜLLER

Band 38  
1998



ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit des Instituts für Deutsche Philologie I, Abteilung Niederdeutsche Sprache und Literatur, der Universität Münster.

Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Herausgeber: Prof. Dr. JAN GOOSSENS

Schriftleitung: Dr. GUNTER MÜLLER

Magdalenenstraße 5, 48143 Münster

Verlag: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung GmbH & Co., Münster.

© 1998 by Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens  
Magdalenenstraße 5, 48143 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satzherstellung durch die Redaktion

Druck und Buchbinderei: Druckhaus Aschendorff, Münster, 1998

ISSN 0078-0545

I  
:  
:  
:  
:  
:  
**Inhalt des 38. Bandes (1998)**

Ursel Bakker

Die Loccumer Erzählungen

Stoffe einer mittelniederdeutschen Historienbibel . . . . . 1

Anke Berndzen

Ein Lübecker Pesttraktat aus dem Jahre 1484

Teil II: *Bock van der pestilencien* und *Tractatus de peste* . . . . . 37

Annette Poppenborg

Zur Lübecker Überlieferung der Legende Katharinas von Siena

Paralleledition von Stadtbibliothek Lübeck, Ms. theol. germ. 20, 45<sup>r</sup>-62<sup>r</sup>

und ‚Der Heiligen Leben‘. Lübeck: Steffen Arndes 1492, y<sup>5vb</sup>-z<sup>2ra</sup> . . . . . 77

Susanne Fritsch-Staar

*Ontcommer / Kummernis* in mittelniederländischen Gebetbuch-  
handschriften aus dem Umkreis der *Devotio moderna*

Zu *Bibliotheca domus presbyterorum Gaesdonck* Ms 14, fol. 472-474 . . . . 117

Robert Damm e

Diatopische Markierungen im ‚*Vocabularius Theutonicus*‘ . . . . . 141  
I



Annette Poppenborg, Münster

## Zur Lübecker Überlieferung der Legende Katharinas von Siena

Paralleledition von Stadtbibliothek Lübeck, Ms. theol. germ. 20, 45<sup>r</sup>-62<sup>r</sup>, und ‚Der Heiligen Leben‘. Lübeck: Steffen Arndes 1492, y<sup>5vb</sup>-z<sup>2ra</sup>

Als im Jahr 1492 in der Druckerei des Steffen Arndes in Lübeck eine Neuauflage<sup>1</sup> des Legendars ‚Der Heiligen Leben‘ (HL) erschien, blickte dieses Werk auf eine beinahe schon hundertjährige Tradition zurück: Um 1400 entstand in einem Dominikanerkloster in Nürnberg das Prosalegendar ‚Der Heiligen Leben‘, das in der Folgezeit zu einem der verbreitetsten Legendare des europäischen Mittelalters werden sollte<sup>2</sup>. Nachdem diese Legendensammlung zunächst nur handschriftlich<sup>3</sup> tradiert worden war, besorgte der Augsburger Günther Zainer 1471/72 die Editio princeps<sup>4</sup>. Von den insgesamt 41 Folgedruckten des Legendars sind acht in niederdeutscher Sprache verfaßt. Der erste niederdeutsche Druck erschien bei Lukas Brandis um 1478 in Lübeck<sup>5</sup>. Auf diesen Brandis-Druck gehen der 1487 durch Simon Koch in Magdeburg und 1488 durch Steffen Arndes besorgte Nachdruck zurück<sup>6</sup>. Arndes ließ den Textbestand zwar unverändert, er redigierte jedoch zahlreiche Legenden mit Hilfe paralleler Fassungen aus der lateinischen ‚Legenda aurea‘<sup>7</sup>. Vier Jahre später entschloß er sich zu der eingangs erwähnten Neuauflage des Legendars, das nun zahlreiche Veränderungen erfuhr: Neben der eben

- 
- 1 C BORCHLING – B CLAUSSEN, *Niederdeutsche Bibliographie. Gesamtverzeichnis der niederdeutschen Drucke bis zum Jahre 1800*, Bd. 1-3,1, Neumünster 1931-57, Nr. 202 (im folgenden BC).
  - 2 Vgl. W WILLIAMS-KRAPP, *Mittelalterliche deutsche Hagiographie in Skandinavien*, in *Niederdeutsch in Skandinavien III*, hrsg. v. L. ELMÉVIK – K.-E. SCHÖNDORF, Berlin 1991, S. 176-185, hier S. 176. Zum Legendar vgl. auch DERS., *Die deutschen und niederländischen Legendare des Mittelalters. Studien zu ihrer Überlieferungs-, Text- und Wirkungsgeschichte*, Tübingen 1986, S. 188ff.
  - 3 Erhalten sind 199 Hss. Vgl. WILLIAMS-KRAPP, *Hagiographie* (wie Anm. 2) S. 176 und 176, Anm. 2.
  - 4 Vgl. WILLIAMS-KRAPP, *Legendare* (wie Anm. 2) S. 305.
  - 5 BC 34 Dorothee HOENIG, *Die gedruckten niederdeutschen Legendare des Spätmittelalters*, [Staats-examensarbeit] Münster 1987, S. 9ff weist überzeugend nach, daß der Nürnberger Nachdruck Sensenschmidts von 1475 die unmittelbare Vorlage gewesen sein muß.
  - 6 BC 118 und 131 Vgl. WILLIAMS-KRAPP, *Legendare* (wie Anm. 2) S. 308
  - 7 Vgl. Brigitte DERENDORF, *Die Lehre von der unbefleckten Empfängnis Mariens als Kriterium für die Einordnung des in Lübeck gedruckten spätmittelalterlichen Erbauungsschrifttums. Zu einigen Drucken aus der Mohnkopf-Offizin und der Druckerei des Steffen Arndes*, NdW 29 (1989) 75-97, hier S. 85f

beschriebenen Tendenz zu „Textrenovierungen“<sup>8</sup>, generellen Kürzungen im Bereich der Mirakelanhänge und Änderungen bezüglich der Einrichtung und Ausstattung des Textes erweiterte Arndes den Legendenbestand erheblich, so daß diese Ausgabe nicht nur eine Überarbeitung, sondern eine echte Redaktion des Legendars darstellt<sup>9</sup>. In den Sommerteil wurde nun auch die Legende der Katharina von Siena aufgenommen, einer Heiligen, deren Kult sich im 15. Jahrhundert schnell verbreitet hatte<sup>10</sup>. 1499, 1507, 1511 und 1517 erschienen Nachdrucke, die inhaltlich mit dem Druck von 1492 identisch sind<sup>11</sup>.

Williams-Krapp stellt fest, daß es sich bei einigen der neu aufgenommenen Legenden um Übersetzungen aus dem 1486 von Arndes gedruckten ‚Breviarium Slesvicense‘ handle<sup>12</sup>. Inwiefern diese Feststellung auf die übrigen von Williams-Krapp aufgeführten Legenden zutrifft, kann an dieser Stelle nicht überprüft werden; sicher ist jedoch, daß es sich bei der Katharinenlegende des Breviars um die Lebensbeschreibung Katharinas von Alexandrien und nicht um die Katharinas von Siena handelt, denn es heißt hier deutlich: [...] *sancta katherina grecie gemma vrbe alexandrina* [...] <sup>13</sup>. Somit kann das ‚Breviarium Slesvicense‘ als Quelle zumindest für diesen Text ausgeschlossen werden<sup>14</sup>.

Im Zusammenhang mit meiner Untersuchung der in der Sammelhandschrift Ms. theol. germ. 66 der Stadtbibliothek Lübeck überlieferten Katharinenlegende<sup>15</sup> bin ich auf eine mittelniederdeutsche Fassung der Legende gestoßen, die, obwohl sie zwar nicht wörtlich mit der Arndes‘ übereinstimmt und auch insgesamt etwas umfangreicher ist, in inhaltlicher Hinsicht eine auffallend große Ähnlichkeit mit dem Arndes-Text aufweist. Ihre – vermutlich lateinische – Vorlage kommt meines Erachtens auch als Endquelle für die gedruckte Legendenfassung in Frage. Sie ist als zweiter Text in der Sammelhandschrift Stadtbibliothek Lübeck, Ms. theol. germ. 20 über-

8 WILLIAMS-KRAPP, *Legendare* (wie Anm. 2) S. 363.

9 Vgl. DERENDORF (wie Anm. 7) S. 86, Anm. 63. Zu den Erweiterungen im einzelnen vgl. WILLIAMS-KRAPP, *Legendare* (wie Anm. 2) S. 309f.

10 Vgl. WILLIAMS-KRAPP, *Legendare* (wie Anm. 2) S. 310.

11 BC 314, 416, 497 und 592.

12 Vgl. WILLIAMS-KRAPP, *Hagiographie* (wie Anm. 2) S. 177f.

13 *Breviarium Slesvicense* Lübeck: Steffen Arndes auf Kosten von Laurentius Leve 1486. Ein Exemplar dieses Druckes ist nicht nachweisbar, vgl. den *Gesamtkatalog der Wiegendrucke*, hrsg. von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke, Bd. V, Stuttgart New York 1968, Nr. 5463. Die zitierte Textstelle stammt aus dem Nachdruck von 1512 (Paris: Mercator und Kees 1512), Bl. S. 14<sup>v</sup>, benutztes Exemplar: Kgl. Bibl. Kopenhagen.

14 Es ist nicht anzunehmen, daß die frühere Ausgabe von 1486 eine Katharina-von-Siena-Legende enthielt, die dann 1512 gestrichen worden sein müßte.

15 Vgl. A. POPPENBORG, *Mittelniederdeutsches ‚Leuent van sunte Katharina van Senis‘. Edition und Quellenstudien*, [Staatsarbeit] Münster 1995. Diese Staatsarbeit wird in der Reihe ‚Westfälische Beiträge zur niederdeutschen Philologie‘ veröffentlicht.

liefert. Wie zahlreiche weitere deutsche theologische Handschriften wurde auch diese 1990 nach über vierzigjähriger Auslagerung an die Stadtbibliothek Lübeck zurückgegeben<sup>16</sup>. Neben der Legende der heiligen Katharina von Siena überliefert der Codex eine Sammlung von zehn Traktaten und einen Beichtspiegel<sup>17</sup>.

Es handelt sich bei dem Ms. theol. germ. 20 um eine Papierhandschrift in Quartformat mit den Maßen 20,5 x 14 cm.<sup>18</sup> Hagen nennt folgende Wasserzeichen: Hand (Text 1); y, s, Krone und Schild mit drei Lilien (Text 2); Schild mit Salm und Lilien (Text 3)<sup>19</sup>. Der Einband ist nicht der ursprüngliche, sondern ein moderner, in den vorn eingetragen ist: „manuscr. theol. germ. 4° 20 Diese Handschrift war früher dem niederdeutschen Druck (boek van der navolghinge Ihesu Christi von Thomas a Kempis Lübeck 1489) beigegeben C.[urtius] Inhalt 1. Niederdeutscher Traktat. 2. Legende der S. Catharina v. Siena (Niederdeutsch). 3. Beichtspiegel (Niederdeutsch)“<sup>20</sup>. Oben in der Mitte der Recto-Seiten befindet sich eine moderne fortlaufende Foliierung von 1-62 (Texte 1 und 2) und von 1-41 (Text 3), weshalb anzunehmen ist, daß der dritte Text (Beichtspiegel) nachträglich beigegeben wurde. Der Anfang dieses Textes ist unvollständig, wahrscheinlich fehlen vor Bl. 1 ein oder zwei Blätter<sup>21</sup>. Auf Bl. 1<sup>r</sup> des Beichtspiegels befindet sich eine Eintragung, von der nur das erste Wort – *Beichtspiegel* – zu entziffern ist.

Alle drei Texte sind durchgängig einspaltig geschrieben. Soweit dies anhand des Films zu erkennen ist, wurde die Schreibfläche der Texte vorgezeichnet, jedoch nicht immer konsequent eingehalten. Die Zeilenzahl der einzelnen Texte schwankt: Text 1 (Bl. 1<sup>r</sup>-44<sup>v</sup>): 24-31 Zeilen; Text 2 (Bl. 45<sup>r</sup>-62<sup>v</sup>): 20-26 Zeilen; Text 3 (Bl. 1<sup>r</sup>-41<sup>v</sup>): 28-32 Zeilen.

Zu unterscheiden sind drei Hände: 1. Hand: Bl. 1<sup>r</sup>-44<sup>v</sup> (Text 1); 2. Hand: Bl. 45<sup>r</sup>-62<sup>v</sup><sup>22</sup> (Text 2); 3. Hand: Bl. 1<sup>r</sup>-41<sup>v</sup> (Text 3). Allerdings scheinen die Überschriften im

16 Zur Auslagerung und Rückgabe der Handschriften vgl. R. SCHWEITZER, *Die alten und wertvollen Bestände der Stadtbibliothek Entstehung der Sammlung. Geschichte der Auslagerung. Bedeutung der Rückkehr*, in *Der Wagen. Ein lubeckisches Jahrbuch*, Lübeck 1992, S. 81ff

17 Die folgende Handschriftenbeschreibung wurde anhand eines Mikrofilms angefertigt, das Original wurde nicht eingesehen. Daher müssen diejenigen Angaben, die nur durch Autopsie festgestellt werden können, in diesem Beitrag unberücksichtigt bleiben. Ich stütze mich außerdem auf die Handschriftenbeschreibung P. Hagens, vgl. P. HAGEN, *Die deutschen theologischen Handschriften der Lubeckischen Stadtbibliothek* (Veröffentlichungen der Freien und Hansestadt Lubeck, I,2), Lübeck 1922. Ausführlicher ist die im Manuskript vorliegende Beschreibung dieser Handschrift, vgl. P. HAGEN, *Handschriftenbeschreibungen der Stadtbibliothek*, Manuskript, Lübeck 1909.

18 Vgl. HAGEN, *Handschriftenbeschreibungen* (wie Anm. 17) S. 1.

19 Vgl. HAGEN, *Handschriftenbeschreibungen* (wie Anm. 17) S. 1.

20 Vgl. HAGEN, *Handschriftenbeschreibungen* (wie Anm. 17) S. 2.

21 Vgl. HAGEN, *Handschriftenbeschreibungen* (wie Anm. 17) S. 1.

22 HAGEN, *Theologische Handschriften* (wie Anm. 17) S. 16 gibt für das zweite Werk bzw. die zweite Hand die Blattangabe 45<sup>r</sup>-61<sup>v</sup> an. Die Katharinenlegende endet jedoch erst auf Blatt 62<sup>r</sup>.

ersten Text – bis auf die auf Bl. 1<sup>r</sup> – von einer anderen Hand zu stammen als der Erzähltext, so daß man genauer von vier zu unterscheidenden Händen sprechen muß. In den ersten drei Fällen ist die Schrift eine Bastarda des 15. Jhs., im letzten eine Textura<sup>23</sup>. Die Schrift der Katharinenlegende (Text 2) datiert Hagen auf die Zeit nach 1461, in welchem Jahr Katharina von Siena heilig gesprochen worden war<sup>24</sup>.

Die Ausstattung variiert: 1. Hand: Die Anfangsinitiale der unterstrichenen Überschrift ist verziert. Die ebenfalls kunstvoll verzierte Initiale des lateinischen Spruches zu Beginn des Textes (Bl. 1<sup>r</sup>) nimmt sechs Zeilen ein; nach (Kapitel)überschriften erstrecken sich die Initialen meistens über drei, bisweilen auch vier Zeilen; die Initiale des letzten Wortes – *Amen* – ist ebenfalls verziert; Überschriften sind immer unterstrichen, häufig auch Wörter im Text, vor allem Namen. 2. Hand: Außer der Anfangsinitiale, die sich über sieben Zeilen erstreckt, weist der Text keine besondere Ausstattung auf. An einigen Stellen sind falsch geschriebene Wörter durchgestrichen. 3. Hand: Wie der zweite Text ist auch dieser – bis auf zwei dreizeilige Initialen auf Bl. 1<sup>r</sup> – nicht weiter ausgestattet; vereinzelt sind Wörter, zumeist Namen, unterstrichen; bisweilen sind einzelne Wörter durchgestrichen.

Die drei Texte sind, bis auf einen lateinischen Spruch am Anfang des ersten Textes, in mittelniederdeutscher Sprache verfaßt. Die Sprache der Katharinenlegende wird im folgenden genauer untersucht, da sie Hinweise hinsichtlich des Entstehungsortes und der Entstehungszeit liefert.

Das Ziel dieser kurzen sprachlichen Analyse besteht darin, den Schreibort der Katharinenlegende möglichst genau einzugrenzen. Das Hauptaugenmerk gilt daher vor allem denjenigen sprachlichen Merkmalen, die nicht für den gesamtmittelniederdeutschen Sprachraum kennzeichnend, sondern die variabel sind und somit eine genauere regionale Einordnung des Textes ermöglichen<sup>25</sup>.

---

23 Vgl. J. KIRCHNER, *Germanistische Handschriftenpraxis. Ein Lehrbuch für die Studierenden der deutschen Philologie*, 2., ergänzte Auflage München 1967, S. 18ff.

24 Vgl. HAGEN, *Theologische Handschriften* (wie Anm. 17) S. 16

25 Bei der Auswahl der sprachlichen Kriterien orientiere ich mich an folgenden Beiträgen Peters' R. PETERS, *Die Diagonalgliederung des Mittelniederdeutschen*, in: *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*, hrsg. v. W. BESCH – O. REICHMANN – S. SONDEREGGER, 2. Halbbd., Berlin New York 1985, S. 1251-1263; DERS., *Katalog sprachlicher Merkmale zur variablenlinguistischen Erforschung des Mittelniederdeutschen. Teil I*, NdW 27 (1987) 61-93, *Teil II*, 28 (1988) 75-106; *Teil III*, 30 (1990) 1-17; DERS., *Braunschweigisches und Lubisches in der Schreibsprache Hermann Botes*, in: *Hermann Bote. Stadtisch-hansischer Autor in Braunschweig 1488-1988. Beiträge zum Braunschweiger Bote-Kolloquium 1988* (Frühe Neuzeit, 4), hrsg. v. H. BLUME – E. ROHSE, Tübingen 1991, S. 295-308

## Sprachmerkmale:

- Senkung von *e > a* vor *r* + Kons.: *harte* (9x); *barm(e)harticheit* (5x) (neben: *herte* (12x); *barmherticheit* (1x); *wertlik* (1x); *werld* (6x); *werke* (1x); *werkeliken* (1x); *wunder werkes* (1x))
- Schreibung von tl. *ō* / tl. *ū* / tl. *ū̄*: *gade-* (25x); *apenbarde* (7x); *apenbaringe* (1x); *apenbarende* (1x); *apende* (1x); *bauen* (8x); *vthvorkaren* (2x) (neben *vthvorkoren* (1x)); *bevalen* (1x) (neben *bevole* (1x)); *lauede* (4x); *gelauet* (1x); *laue* (1x); *vorspraken* (1x); *vullenkamen* (2x) (neben *vullenkomenheit* (1x)); *genamen* (1x); *gekamen* (5x); *tokamende* (2x); *auer* (3x); *darauer* (1x); *auermoth* (1x); *auertrachten-* (2x)
- Kürzung tonlanger Vokale vor *-el* und *-er*: *eddel* (3x); *schottel* (1x); *hemmel* (5x); *nedder* (5x); *wedder* (17x)
- ‘bringen’: *bringen* (4x); *vullenbringen* (2x)
- ‘warten’: *vorwachten* (1x)
- ‘zeigen’: *gewiset* (1x)
- ‘Sonntag’: *sondach/sondages* (2x) (neben: *sunnen* (1x))
- ‘Ostern’: *paschen* (1x)
- ‘Pfingsten’: *pinxten* (1x)
- ‘Mensch’: *mynsch-* (13x)
- ‘Jungfrau’: *juncfrowe-/iuncfrowe-* (48x)
- ‘Frau’: *vrowe-* (4x)
- ‘Freund’: *vrund-* (5x)
- ‘Schöpfer’: *schippere* (1x)
- ‘ganz’: *gantz-* (3x)
- ‘heilig’: *hillig-* (50x); *hillicheit* (2x)
- ‘sanctus’: *sunte* (9x)
- ‘viel’: *vele-* (13x)
- ‘ich’: *ick/ik* (29/3x)
- ‘mir/mich’: *my/mi* (13/1x); *myck* (1x)
- ‘uns-’: *vns-* (38x)
- ‘dir/dich’: *dy* (22x)
- ‘ihm’: *eme* (5x)
- ‘ihn’: *ene* (2x)
- ‘ihr-’: *ere-* (102x)
- ‘sich’: *sick* (43x)
- ‘ihnen’: *ene* (1x)
- ‘dieser’: *desse* (27x); *dusse* (1x)
- ‘derjenige’: *dem gennen* (1x); *dem iennen* (1x)
- ‘(der-, die-, das)selbe’: *de- suluen* (3x); *do suluest* (1x); *sick suluen* (2x); *se(e) suluen* (2x)
- ‘kein’: *nen-* (8x); *nenerleye* (1x)

'jeder': *iewelik*- (1x)  
 'ohne': *sunder* (6x)  
 'oder': *offte* (4x); *edder* (1x)  
 'wo': *wor* (2x)  
 'wie': *wo* (5x)  
 'gegen': *iegen* (3x)  
 'oft': *vaken* (9x)  
 'wohl': *wol* (5x)  
 komparatives 'als': *wen* (2x)

Zunächst ist festzustellen, daß der Text eine Reihe nordniederdeutsch-ostfälischer Merkmale aufweist: Für die Senkung von  $e > a$  vor  $r +$  Konsonant finden sich vierzehn Belege. Die Kürzung tonlanger Vokale vor *-el* und *-er*, die sich im Ostfälischen am vollständigsten durchgesetzt hat, gilt auch im nordniederdeutschen Sprachgebiet. Die Realisierung des Verbs 'bringen' als *bringen/vullenbringen* sowie der Substantive 'Mensch' und 'Freund' als *mynsch-* bzw. *vrund-* weist ebenfalls auf den nordniederdeutsch-ostfälischen Sprachraum. Typisch für dieses Gebiet ist weiterhin die Schreibung *sulue* für '(der-, die-, das)selbe' und *nen-* für das Indefinitpronomen 'kein'. Zuletzt sei in diesem Zusammenhang auf das Modaladverb 'wohl' hingewiesen, das konsequent als *wol* realisiert wird.

Daneben finden sich jedoch auch einige eindeutig nordniederdeutsch-westfälische Merkmale: Der Dativ und Akkusativ des Personalpronomens 'ich' wird deutlich überwiegend als *my/mi* realisiert, während die ostfälische Form *myck* nur einmal begegnet. Weiterhin weist die ausschließliche Schreibung *vns-* und *dy* für die Personalpronomina 'uns-' bzw. 'dir/dich' deutlich auf den nordniederdeutsch-westfälischen Raum. Aussagekräftig ist auch die Form *desse* für das Demonstrativpronomen 'dieser'; bei der gerundeten Form *dusse* ist zu beachten, daß sie erst im Kolophon erscheint, während der Legendentext ausschließlich *desse* bietet.

Aufgrund des Nebeneinanders von nordniederdeutsch-ostfälischen und nordniederdeutsch-westfälischen Merkmalen ist anzunehmen, daß die Legende im nordniederdeutschen Sprachraum entstanden ist. Nordniederdeutsche Merkmale finden sich im Text mehrfach: Das Indefinitpronomen 'jeder' erscheint als *iewelik*, die Adverbien 'wo' und 'wie' werden ausschließlich als *wor* bzw. *wo* realisiert, und für die Präposition 'gegen' erscheint dreimal *iegen*.

Für eine genauere sprachliche Eingrenzung liefert der verhältnismäßig kurze Text nicht genügend Anhaltspunkte. Allerdings sei auf die Konjunktion 'oder' hingewiesen, die im Text überwiegend als *offte* (neben einmal *edder*) erscheint. Hård stellt fest, „[...] dass das Ursprungsgebiet für *ofte* mit Sicherheit im Nordwesten liegt [...]“<sup>26</sup> Genauer noch läßt sich anhand seiner Untersuchungen feststellen, daß *offte*

---

26 J E HARD, *Mittelniederdeutsch 'oder', 'oft' und Verwandtes Eine chronologische und dialektgeo-*

speziell für den Raum Oldenburg/Hamburg kennzeichnend ist<sup>27</sup>, während in Lübeck in der zweiten Hälfte des 15. Jhs. *edder* mindestens ebenso gebräuchlich ist<sup>28</sup>.

Zwei sprachliche Merkmale des Textes liefern genauere Hinweise auf die zeitliche Entstehung der Legendenfassung: Das ausschließliche Vorkommen der Variante *vaken* für das Temporaladverb 'oft'<sup>29</sup> und die zahlreichen Belege für die Schreibung *a* für tl. *ō*, tl. *ū* bzw. tl. *ū̄* weisen auf die Zeit nach 1450<sup>30</sup>.

Zuletzt sei auf einige sprachliche Merkmale des Textes hingewiesen, die erklärungsbedürftig bleiben: Die Formen *myck* und *schipper* sind rein ostfälische Schreibungen. Auch die Schreibung *wen* für komparatives 'als' ist seit dem 14. Jh. kennzeichnend für das Ostfälische, allerdings breitete *wen* sich später auch in nördlicher Richtung aus<sup>31</sup>. Um jedoch auf eine ostfälische Vorlage zu schließen, müßte der Text mehr Belege liefern. Zudem spricht auch die Tatsache, daß das Possessivpronomen 'ihr-' und der Dativ bzw. Akkusativ der 3. Sg. mask./neutr. des Personalpronomens 'er' nie gerundet als *ore-* bzw. *ome* oder *one* begegnen, gegen eine derartige Vermutung. Ebenso wäre bei einer ostfälischen Vorlage zu erwarten, daß für die Präposition 'ohne' neben *sunder* ebenfalls *ane* erscheint<sup>32</sup>. Der Text bietet hingegen sechsmal *sunder*, jedoch keinmal *ane*.

Problematisch sind auch die westliche Form *konde* für den Ind. Präs. des Verbs 'können' und die niederländisch-niederdeutsche Schreibung *vorwachten* für das Verb 'warten'. Auch hier sind die Belege jedoch zu dürftig, um auf eine westliche Vorlage schließen zu können.

In den Texten finden sich keine Angaben, die ihre Entstehungszeit betreffen. Für die Katharinenlegende kann nur festgestellt werden, daß die Sprache und die Schrift des Textes zumindest auf die zweite Hälfte, wahrscheinlich sogar auf das letzte Drittel des 15. Jahrhunderts weisen. Weitere Angaben können zur Zeit nicht gemacht werden.

Aufgrund der sprachlichen Analyse ist als sicher anzunehmen, daß der Katharinentext im nordniederdeutschen Sprachraum entstanden ist. Bis auf ein sprachliches Indiz, das auf den Raum Oldenburg/Hamburg weist, bietet der Text keine aussagekräftigen Merkmale, die eindeutig auf den Entstehungsort der Legende schließen

*graphische Untersuchung* (Göteborger Germanistische Forschungen, 8), Göteborg 1967, S. 113.

27 Vgl. HARD (wie Anm. 26) S. 77f.

28 Vgl. PETERS, *Hermann Bote* (wie Anm. 25) S. 301

29 Vgl. PETERS, *Katalog sprachlicher Merkmale III* (wie Anm. 25) S. 11

30 Vgl. PETERS, *Katalog sprachlicher Merkmale I* (wie Anm. 25) S. 66f.

31 Vgl. M. ÅSDAHL HOLMBERG, *Einschränkende Konjunktionen im Niederdeutschen*, Nd.Mitt. 24 (1968) 13-49, hier S. 31.

32 Vgl. ÅSDAHL HOLMBERG (wie Anm. 31) S. 37, PETERS, *Hermann Bote* (wie Anm. 25) S. 301.

lassen. Allerdings ist darauf hinzuweisen, daß keines der untersuchten Merkmale gegen Lübeck als Entstehungsort spricht.

Bis auf die Tatsache, daß die Handschrift früher einem Exemplar der 1489 im Mohnkopfverlag erschienenen Übersetzung der ersten drei Bücher der *Imitatio Christi* beigegeben war<sup>33</sup>, lassen sich über die Geschichte der Handschrift im Mittelalter leider keine Angaben machen. Daß sich die Sammelhandschrift im Besitz des Michaeliskonvents befand, ist nicht anzunehmen, da kein entsprechender Besitzvermerk vorhanden ist. Wann die Handschrift in den Besitz der Stadtbibliothek kam, ist ebenfalls nicht bekannt.

Wie bereits erwähnt, wurde sie während des zweiten Weltkrieges mit zahlreichen weiteren Handschriften der gleichen Signaturgruppe ausgelagert und später in die damalige Sowjetunion transportiert. Erst 1990 ging sie wieder in den Besitz der Stadtbibliothek Lübeck über<sup>34</sup>.

### Inhalt:

#### I. Von der göttlichen Liebe und kleinere Traktate

Inc. Bl. 1<sup>35</sup>: *Dyt ys van der gotlyken leyue ser merckelick: HOc est preceptum meum ut diligatis inuicem sicut dilexi vos dicit dominus: Dat ys myn gebot dat gy jw vnderlanck leyff hebben als ick jw leyff hebbe gehat secht de here iesus christus [...]*  
 Expl. Bl. 44<sup>v</sup>: [...] *ere sy dy god vnser heyls van ewygen tyden O ihesu gunne my io tho dy louende myt dusdane schalle des gunne vns ock god Alle Amen*<sup>36</sup>

Hagen verweist auf Stadtbibliothek Lübeck, Ms. theol. germ. 17, Bl. 49<sup>r</sup>-89<sup>v</sup>, wo dieselbe Traktatsammlung überliefert ist. Der fünfte Traktat (*van wylliger gotliker armode*) ist laut Hagen ein Auszug aus dem Brief des Eusebius an Damasus<sup>37</sup>.

#### II. Leben der heiligen Katharina von Siena

Inc. Bl. 45<sup>r</sup>: *In dat iër vnser heren dusent dreehundert viff vnde vertich was in der stad senis eyn erlick man geheten iacobus eyn van den ouersten der stad de hadde to male ene gotliken vrowen geheten lappa [...]*

Expl. Bl. 62<sup>r</sup>: [...] *Vnde den vp eren dach vnde des myddewekens vnde des vrigedages dar na predeken de broder eres orden als to der borch de dar wil horen mere mirakel vnde van erem leuende de mach dar kamen Item senis de städ vnde rome de*

33 Vgl. Anm. 20

34 Vgl. SCHWEITZER (wie Anm. 16) S. 81ff.

35 Die Auflösung der Abkürzungen wird recte wiedergegeben.

36 Die Incipits und Explicits der einzelnen Traktate sind bei HAGEN, *Handschriftenbeschreibungen* (wie Anm. 17) S. 3ff. aufgelistet.

37 Vgl. HAGEN, *Theologische Handschriften* (wie Anm. 17) S. 13

*stād liggen nicht verne van ander in dusse beyden steden hadde de juncfrowe er wesent biddet vor den schriuer*

Hagen verweist auf Borchlings vierten Reisebericht, in dem eine angebliche Vita Katharinas von Siena in der Hs. Helmst. 704, Bl. 164<sup>r</sup>-172<sup>v</sup> nachgewiesen wird. Die Handschrift müßte noch genauer untersucht werden, denn das von Borchling wiedergegebene Incipit (*Doe der thorn van libayn waz vffgerichtet vormitz dem konyneck des friedens gegen Damastum zu der hoide iherusalem [...]*) paßt nicht auf Katharina von Siena, sondern auf Katharina von Alexandrien, während das zitierte Explicit das Todesdatum Katharinas von Siena sowie die zutreffende Angabe enthält, daß der Verfasser der (ersten) Legende Katharinas dem Orden der Dominikaner (*predichers ordenß*) angehörte<sup>38</sup>. Zur Katharinenlegende vgl. W. WILLIAMS-KRAPP, *Raimund von Capua OP*, in: *Die deutsche Literatur des Mittelalters Verfasserlexikon*, hrsg. v. K. RUH u. a., 2., völlig neu bearb. Auflage, Bd. 7, Berlin New York 1989, Sp. 982-986. Die Handschrift Ms. theol. germ. 20 wird nicht genannt.

### III. Beichtspiegel

Inc. Bl. 1<sup>r</sup>: *To hemmel wyl waren. wente se heft ene hemelike sunde de se nicht bichten wil. vnde ze wenet dat se de sunde myt wenende af wasschen mach sunder bichte dat mach nicht syn. [...]*<sup>39</sup>

Expl. Bl. 41<sup>v</sup>: [...] *vnde de wollust der werlde de droff ene dat he dar na sere en bose mynsche wart vnde brochte syn leuent vppe enen bosen ende wente is de ende gud so is id alto male gud js dyn ende bose so is dyn gude leuent al verloren*

Der aus dem kleinen Seelentrost stammende Text, dessen Anfang unvollständig ist, stimmt teilweise wörtlich mit dem in Stadtbibliothek Lübeck, Ms. theol. germ. 1, Bl. 197<sup>b</sup>-217<sup>a</sup> überlieferten Beichtspiegel überein<sup>40</sup>. Zum Beichtspiegel vgl. N. F. PALMER, ‚Seelentrost‘, in: *Die deutsche Literatur des Mittelalters Verfasserlexikon*, hrsg. von K. RUH u. a., 2., völlig neu bearb. Auflage, Bd. 8, Berlin New York 1992, Sp. 1030-1040. Die Handschrift Ms. theol. germ. 20 wird hier (Sp. 1037) genannt.

Wie eingangs dargelegt, kann die Frage nach den Quellen, auf die Steffen Arndes sich bei der Neuaufnahme verschiedener Heiliger in seine 1492 erschienene Redaktion des Legendars ‚Der Heiligen Leben‘ stützte, nicht für alle Legenden beantwortet

38 C. BORCHLING, *Mittelniederdeutsche Handschriften in den Rheinlanden und in einigen anderen Sammlungen Vierter Reisebericht* (Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-historische Klasse, 1913, Beiheft), Göttingen 1913, S. 42. Zur Lebensgeschichte Katharinas von Siena s. unten S. 113f.

39 Aufgrund eines großen Fleckes sind die Anfangswörter der ersten drei Zeilen anhand des Mikrofils nicht zu entziffern. Zitiert wird das Incipit daher nach HAGEN, *Handschriftenbeschreibungen* (wie Anm. 17) S. 16f.

40 Vgl. HAGEN, *Theologische Handschriften* (wie Anm. 17) S. 16.

werden. Obwohl für einige dieser Legenden nachgewiesen werden kann, daß es sich um Übersetzungen oder Bearbeitungen der im Breviar überlieferten Legendenfassungen handelt, muß dies, wie gezeigt, für die Legende der Katharina von Siena ausgeschlossen werden. Die parallele Edition der in der Sammelhandschrift Lübeck, Ms. theol. germ. 20 überlieferten und der bei Arndes erschienenen Katharinenlegende bietet, ohne das dargelegte Vorlagenproblem zu lösen, zumindest die Möglichkeit, anhand der feststellbaren Gemeinsamkeiten und Unterschiede vorsichtige Vermutungen bezüglich der Vorlage der beiden Texte aufzustellen.

Ediert wird die Katharinenlegende des Arndes-Druckes nach der Erstauflage von 1492, die sich inhaltlich nicht von den Folgedruckten 1499, 1507, 1511 und 1517 unterscheidet.

Dieser Druck umfaßt 420 zweispaltig bedruckte Blätter im Folioformat. Die durchschnittliche Zeilenzahl beträgt 49 Zeilen. Eingefügt sind 316 Holzschnitte<sup>41</sup>.

Textanfang (Register) Bl. 1<sup>va</sup>: *Dyt is dat Register vnde tafele auer dyt boeck genomet dat Passionael efte leuent vnde lydent der hyllighen [...]*

Textanfang (Sommerteil) Bl. 3<sup>r</sup> (= Bl. a<sup>1r</sup> der originalen Blattzählung): [Seitenüberschrift] *Uan Sunte Ambrosio Dat Erste Blad* [Holzschnitt: St. Ambrosius]; Bl. 3<sup>ra</sup> (= Bl. a<sup>1ra</sup>): *Hyr heuet syk an dat Passionael: Unde dat Leuend der hylghen: Unde to deme ersten dat Samer deel [...]*

Textende Bl. 420<sup>rb</sup>: [...] *Hyr endighet sik dat passionael efte der hyllighen leuendt mit velen nyen merckliken schonen historien: Als Bonaventure. Bernardini. katherine van senis [...]. myt velen anderen nyen hystorien (de beth heer to den mynschen vorborghen vnbekant vnde begrauen sint ghewest) vnde nu gode vnde synen hyllyghen to laue in dat lycht vth deme latine in dat dudesck ghebracht vnde gedrukket. dorch dat beueel vnde kunst Steffani arndes inwaner vnde borgher der keyserliken stat Lubeck. Int yar vnses heren M cccc xcij. vp dem dach sunte Elizabeth.*

Benutztes Exemplar: Erzbischöfliche Akademische Bibliothek Paderborn, I 222, Bl. y<sup>5vb</sup>-z<sup>2ra</sup>.

### Editionsgrundsätze

Für die Edition der beiden Texte gelten folgende Prinzipien:

Grundsätzlich wird das Graphiesystem der Handschrift bzw. des Druckes übernommen. Nur die Graphien *r* und Ligatur-*r* sowie Rund-*s* und Schaft-*s* werden nicht unterschieden, sondern einheitlich als *r* und *s* wiedergegeben. Die in den beiden Texten deutlich erkennbare Unterscheidung von *i*, *j*, *y* und von *u* und *v* wird übernommen.

41 Vgl. BC 202.

Abbreviaturen werden aufgelöst und durch Kursivierung kenntlich gemacht. Läßt eine Abbraviatur zwei Auflösungen zu, so richtet sich die Auflösung nach der im Text jeweils überwiegenden ‚plene‘-Schreibung. Die Abkürzung *xpus ihus* wird als *Cristus Ihesus* aufgelöst.

Die Groß- und Kleinschreibung der beiden Texte wird beibehalten; nur Eigennamen (Personen-, Städtenamen) werden durchgehend groß geschrieben.

Bezüglich der Zusammen- bzw. Getrennschreibung gelten folgende Prinzipien: Präfixe und Suffixe werden grundsätzlich dem Wortstamm angeschlossen. Die Wortgrenzen bei Komposita hingegen werden übernommen; die Zusammenschreibung eines im Text getrennten Kompositums erfolgt nur dann, wenn die Getrennschreibung zu Verständnisschwierigkeiten führen kann.

Die Blattzählung wird in eckigen Klammern in den Text eingefügt und kursiviert.

Die Interpunktion in der Handschrift, die nur in minimalen Ansätzen in Form von einem oder zwei senkrechten Strichen begegnet, wird weggelassen. Bei dem Arndes-Text hingegen wird die durch Punkte recht regelmäßig durchgeführte Interpunktion übernommen.

Offensichtliche Fehler, wie z. B. fehlende Nasalbögen<sup>42</sup>, eindeutig vergessene Buchstaben oder Wörter, sowie unleserliche (verschmierte) Buchstaben oder Wörter werden korrigiert bzw. rekonstruiert und im Apparat vermerkt<sup>43</sup>. Alle derartigen Eingriffe werden im Text durch Kursivierung kenntlich gemacht. Bei der Edition der Handschrift werden vom Schreiber durchgeführte Korrekturen wie Streichungen oder Verbesserungen von Buchstaben oder Wörtern übernommen und im Apparat nachgewiesen.

Zuletzt sei auf einige Besonderheiten der Handschrift bzw. des Druckes hingewiesen, die bei der Edition folgendermaßen berücksichtigt werden:

Die in der Handschrift mehrfach erscheinende Schreibweise *nu* anstelle von *un* (z. B. bei *sunte*) wird stets stillschweigend als *un* wiedergegeben. Übergeschriebene Buchstaben werden als solche angezeigt.

Die Zusammenschreibung *toholdene* (‘zu halten’), die im Druck bisweilen begegnet, wird getrennt. Absatzzeichen werden übernommen und zusätzlich durch Einrückungen kenntlich gemacht.

Im übrigen dienen die Absätze in der Edition der Parallelsetzung der beiden Versionen. Sie kommen in den Originalen nicht vor.

Die linke Spalte enthält die Edition des Druckes, die rechte die der Handschrift.

---

42 Überflüssige Nasalbögen werden stillschweigend ignoriert

43 Die Orthographie der rekonstruierten Buchstaben oder Wörter richtet sich nach der vergleichbarer Formen, die im Text begegnen.

Arndes, 1492

Ms. theol. germ. 20

Uan Sunte Katherinen van der stad  
Sene

[y<sup>5<sup>vb</sup></sup>] NA der boert vnser heren Mccc vnde xlv iaer was in der stat to Sene eyn erwerdich man gheheten Iacobus vth der stad Senis vorbenomet van den vornamesten. vnde hadde ene erbare vrouwen gheheten Lappa. desse hadde ene dochter gheheten Katherina. vnde se was schone. vnde van eren kyntliken iaren was se vorvullet mit deme hyllighen gheste Do se was van vijff iaren. nicht allene vor deme bilde vnser leuen vrouwen der moder godes in der kerken myt ghebogheden kneen sede den engelschen gruet Aue maria. men ok vor deme husze eres vaders vpstyghende vnde daelstyghende. se vp yeweliker treppen bedede ynnichliken den engelschen grut Aue maria. wente alze se myt den anderen wart to der lere ghesath. se beleret wart dat se den engelschen gruet in eren bogheden kneen scholde ynnichliken lezen vnde beden. Alze de nabere seggen desse ambegynne der ynnicheit van eer se seden tokomende dink. vnde heteden se de anderen Eufrosinam. dede ene vthermathe hyllighe iuncfrouwe hadde gewezen in ereme leuende.

[45'] In dat iâr vnser heren dusent dreehundert viff vnde vertich was in der stad Senis eyn erlick man geheten Iacobus eyn van den ouersten der stad de hadde tomale ene gotliken vrowen geheten Lappa Myt ere so gaff eme got ene eddele slechte ene dochter genomt Katherina De vorvullet wort myt dem hilligen geeste Als see qwam vth der wegghen also do see olt was van viff iaren dede see ere der moder gades Marien wor see ere bilde sach stande myt knee bogende Men ock so vaken als see scholde eres vaders hâs vp vnde dael gan de treppen sprack see vp erem knee vp enem ieweliken trede den engelschen grod Aue maria<sup>44</sup> Darbauen van beweghen des hilligen geestes gelick also ene meysterynne lerede see den kinderen in der naberscop<sup>45</sup> myt bogeden knee ock to sprekende den suluen grud also see placht to donde worvme de nabers vnde naberschen vorwunderen see sick vnde seden van er see were de ander Eufrosyna Eufrosina was ene hillige iuncfrowe de<sup>46</sup> an eren iungen iaren vorlet eres vaders hâs vnde let sick affsnyden de hare vnde gaf sick an de wustenye [45<sup>v</sup>] vnde ginck to dem lesten in eyn kloster vnde wort dar entfangen vor enen broder wente me<sup>47</sup> menede dat

44 maria] *gestrichenes r-Kurzel uber letztem a* — 45 naberscop] *o verschmiert* — 46 de] *verschmiert*  
— 47 me] *davor gestrichen we*

see hadde eyn man gewesen vnde denede gade dar to langen tiden in sodaner wise dat see straff<sup>48</sup> Desser hilligen iuncfrowen wort geliket de hillige brud Cristi<sup>49</sup> Katherina do see v iâr olt was

Do se was by vj iaren vp ene tijt ghink se mit der moder to der kerken. dar sach se vnsen heren Ihesum Cristum mit clederen ghecledeet alze eyn pawest staende bouen vp deme dake der kerken. vnde by em stunden de xij apostele. dar vnse here Iesus Cristus se ansach mit synen leefliken oghen vnde se benediede. Do wart eer knellike herte vthermaten entfenget yn der leue godes [*y<sup>gra</sup>*] vnde ok vorwundet. so dat se na der tijd. to wakende. to bedende vnde to vastende hadde grote leue.

Als see nu olt was by vj iaren vellet sick vp ene tijd dat see myt der moder ginck to der kerken so *sad*<sup>50</sup> see bauen vppe der hogede der kerken stan vnsen heren Ihesum Cristum in pawes klederen vnde de hilligen xij appostelen stunden vmme ene her gelick also cardenale Vnse leue here sach an Katherinam myt eneme lefliken angesichte vnde gaf er syne gotliken seginghe myt dem teken des hilligen cruces Na der tijd wort Katherina so sere vorwundet an der leue gades dat er nene guden werke vordreten konde Noch wakendes noch vastens noch bedendes Vnde dat wol seggendes wert is so sere wort see vorrucket in der leue gades dat men schinbarliken van er sach dat de licham volgede dem geeste vnde wort vpge[46]namen van der erden vnde bleff lange stande an der lucht bauen mynschlick begrip Ock schachet vaken dat dee engele nemen see vnde vorden see in der lucht wor see henne gan scholde

Up ene tijd se vorsettede vth desser sundighen werlde syk gheuende in de wostenye gode to denende. vnde gink hemelyken vth der stat Senis vp enen berch. dar se ene groue vant vnde dar

Id vorlep sick vp ene tijd dat see hemeliken ginck vth der stad vnde wolde vorlaten de werld also Eufrosina gedan hadde so qwam see verne in de wustenye dar see vanth ene kulen

48 straff] *Verschreibung für starff oder r-Metathese?* — 49 Cristi] *r verschmiert* — 50 shd] shs

inghink. *vnde* bad vnsen heren Ihesum *Cristum*. weret sake dat em behaghede. dat se dar vorede eyn entsam leuent dat he eer eyn teken gheue. dar se dat mochte vth hebben. dat dat nicht were wedder den willen godes. Do se ere bed hadde ghedaen *quam* de engel *vnde* nam se vp. *vnde* vorde se vor de stad Sene. *vnde* se daer dale settede vp de erden. darvth se bekande den willen godes *vnde* do wedder ghinck in dat husz eres vaders. De vader *vnde* de moder menden dat se myt erer suster hadde ghewezen. de tho *manne* ghegheuen was bynnen der stat Senis.

Do de iuncfrouwe *quam* to vij iaren. do wart se ghelert van deme hylghen-gheste. dat Cristo de kusckheit der iuncfrouwschop ghans behaghelik were. *vnde* dat de alderhylligheste iuncfrouwe Maria aldererst de kusckheit gode lauede. vp dat se Cristo vullenkomelyken mochte denen *vnde* behaghen. se dede *ein* lofte ere iuncfrouwschop vnbevekket ghansliken to holdende. Se ghink in ere kameren. *vnde* daer mit bogheden kneen *vnde*

dar ginck see yn *vnde* dede ere beth to vnsem leuen heren myt sodaner andacht weret syn gotlike wille dat see eme in sodaneme leuende scholde denen offte na ener anderen wise dat er dat syne gotlike myldicheit witlick dede myt eneme teken tohant als dat bed vullengan was nam see de engele *vnde* vorde see vth der kulen in de lucht *vnde* settede see dâl vor de porten der stad Senis do bekande se den willen gades *vnde* ginck wedder in eres vaders hâs ouerst de elderen de meneden dat se den dach auer hadde *gewesen* to der suster hâs de[46]de in der suluen stâd wonede *vnde* hadde enen man Sere wonderlick schinet dijt vor vnszen ogen dat sodane kneenlike iuncfrouwe in eren kintliken iaren van grod wegen der gotliken leue sodane grote dinck mochte angan isset sake dat wy acht don vp sodane iuncfrouwen Men do wy acht vp de gnade des hilligen geestes de se gevoret heft so is dat nen grod wonder wol is dat vnwontelick wente got de deit an synen vthvorkaren wat he wil also syn gotheit dat hefft vthvorseen

Als desse hillige iuncfrouwe trad in dat souende iâr wort se geleret van dem hilligen geeste wo sere de iuncfrowelike reynicheit gade behagede *vnde* dat de alderhilligeste telerynne gades de erste is *gewezen* dede lauede de iuncfrouwescop *vnde* helt So dachte see ock gade vullenkamen to behagende worvme see lauede sodane lofte der iuncfrouwescop *sunder* [47] ienigerleye walt offte anseggent to haldende Cristo de tijd eres leuen-

mit vthgheteden tranen ere iuncfrou-  
weschop to holdende se beuol der  
moder godes Marien. vp dat se ere  
lofte deste beth vnde vnuorbroke-  
ner mochte holden. na der tijd van vlesch  
to etende se syk enthelt.

Alze nu desse iuncfrouwe in dessem  
strengen leuende quam to xij iaren.  
ere olderen voersetteden vnde dachten  
darto. dat se se bereden to manne.  
vnde eer dat in schympe seden. wo se  
ze wolden beraden. vnde eer enen  
man gheuen.

Do se nu olt wart xiiij iar. ere olde-  
ren mit ernste eer seden vnde ock  
reeden dat se dar nycht vnwillich to  
were. se wolden se beraden to manne.  
vnde alze se dat horde se antwerdede  
vnde sede. Ick hebbe my vortruwet  
Ihesu Cristo. vnde deme myne iunc-

des vppe wat lofte ginck see an ere  
kamere vnde myt bogende der knee  
vnde vthghetenge der tranen bevole  
see ere iuncfroweschop Marien der  
moder gades vnde vp dat see dijt  
lofte mochte offte beqwemer mochte  
holden sette see sick vore na der tijd  
nen vlesch mer to etende vnde nam  
roden smete van eren egen hende  
vnde eren kneliken dwengede see  
myt so grottem arbeide noch in eren  
kintliken iaren Ock so sere dat ere  
olderen vnde vrund vnde genoten van  
ere sick sere<sup>51</sup> vorwunderden

Als nu desse hillige iuncfrowe in  
sodaneme scherpen leuenden bleff  
wente an ere xij iar Dachten Ock de  
olderen see to beradende vnde myt  
schympe geuen see ere vore dat see  
scholde enen man hebben<sup>52</sup> Wor to  
gaff antward de iuncfrowe<sup>53</sup> [47<sup>v</sup>] dat  
see wolde iuncfrowe steruen Men de  
olderen de achten nicht de wort soda-  
ner jungen maget vnde seden to mal-  
lick ander dat de stad des hilligen  
echtes<sup>54</sup> erer hillicheit nergen konde  
ane schaden Darvme wil wy dat se  
na beqwemer tijd enen man moge  
hebben

Vnde als see nu xiiij iar olt word  
geuen ere myt erenste vor de elderen  
dat vpsathe van der brudlacht men in  
deme dat see nenerleye wisz wolde  
vulbord geuen van tolatinge gades de  
syne vthvorkoren grod maken wil in  
deme rike der hemmele vormyddelt

51 sere]ere — 52 hebben] davor gestrichen nemē? — 53 iuncfrowe] frow verschmiert — 54 echtes]  
s verschmiert

frouwschop ghelauet. bouen ene wil ik nenen sterfliken man nemen.

Alze nu de olderen noch ere vrund se dar nicht konden tho beweken Do toghen se eer an slymme cledere. vnde wyseden se in de koken. dat se dar wossche vnde [*y<sup>6rh</sup>*] schurede dat resschop des huses. Dat de hyllighe iuncfrouwe mit vrouden willichliken gherne dede. wol dat se daromme van en alze ene dorynne wart beschympet vnde belachet<sup>55</sup>. Alze se nu yn der wise van ereme vorsate vnde ereme lofte nicht konden bringen. alle auende se geysselede eren lycham mit roden. so dat dat bloet van eer leep wente vp de erden. vor ere bedde hadde se holtene breede. vnde ein block was ere pole. Alze nu ere olderen seghen ere vaste stedicheit. vnde dat se hadde ghelauet gode kusckheyt to holdende. se leten se betemen vnde voruolgheden se nicht meer vnde se hardeden se tho vnde seden. dat se in vaster leue meer dede. vnde na der

menniger hande wedderstalt dat se hijr liden vp desser erden Wort see van eren elderen vnde egen vrunden swarliken vorvolget gerade also eynde dee vorsmad dat b6d syner elderen vp dat see myt sodaner wise mochten vmmedon eren sijn vulbord to geuende to dem echten state Nicht allene hefft see dijt geleden van eren elderen vnde vrunden [*48<sup>r</sup>*] men van anschundige wegen des bosen gheestes wort see<sup>56</sup> ock gemoget van den baden vnde denstvolke erer elderen vnde vrunde

Vortmer de elderen togen er an scleme<sup>57</sup> vorworpen klederen vnde bestedegen see in de koken dat see dar scholde schuren vnde waschen dat rethscop vnde reyne maken dee schotelen vnde don dat nement don walde Alle desse dinck hefft desse hillighe iuncfrouwe myt vroliken<sup>58</sup> angesichte gerne gedan vnde myt vrigem herten al wort see darauer vorspraken belachet bespottet oft see hadde ene dorynne geweszen Nachtdeme dat see nicht konde wedder werden vmmegegan van sodaneme guden vorsathen so synt de bosen gheeste to<sup>59</sup> ere getreden vnde hebben sick tomathe vnerelick gehad in staltenisse der menne vnde vrouwen vnde hebben sick [*48<sup>v</sup>*] kuset helset vnde vnartliken to hebbende in vleschliken wesende vppe dat see myt sodaneme gesichte de hilligen iuncfrouwen mochten bringen in bekorynge vnde myt qwader

---

55 belachet] blachet — 56 see] fec — 57 scleme] davor gestrichen en sm — 58 vroliken] davor gestrichen vo — 59 to] tor, r gestrichen

tijd alle dat. dat dar hoerd to der ere godes. *vnde* to erer salicheyt. *vnde* dat god eer bystunde myt syner gnade.

vulbord bringen to valle Men als see de *juncfrowe* belachede *vnde* bekende we see weren so synt see vorswunden *vnde* de hillige *juncfrowe* gaff sick an er bed *Vnde* sede here myn licham *vnde* myn herte blyue vnbevlecket<sup>60</sup> vppe dat ick nicht werde vorschemet Als de duuel segen dat see vorwunden weren so hebben see gebrasket *vnde* geschriget geropen *vnde* malediget iegen de *juncfrowen* Men so vaken als dat schach als nu rede gesecht is hefft se sick gewapent myt dem lyden Cristi *vnde* myt *eremygnigen* bede *vnde* vasten *vnde* castigenge *vnde* hefft see voriaghet Ock hefft see alle auende gegheytzelt eren licham so swarliken dat dat blöt is geflaten an de erden Ere [49] bedde dar se vppe rowede dat were van holte gesneden brede *vnde* ere houet kussen was eyn block Als nu segen de *elderen* de groten vulhardicheit der *juncfrowen* so leten see aff *vnde* vorvolgeden see nicht mer *vnde* reden er wat see konde don to der ere gades *vnde* salicheit erer sele des scholde see vrigen willen hebben se bekenden doch dat god er bystendich was de noch vele wunders dachte in er to vullenbringende

Alzo nu sunte Katherina ouerwunden hadde. de duuels *vnde* de mynschen darna vp ene tijd alze se was in *eremy* bede openbarde sik eer Cristus Ihesus yn groter clarheyt in deme kruce hanghende. *vnde* sede to eer. Myn dochter Katherina. see wo yck

Iummermere na der vorwymynge der mynschen *vnde* duuel isset gekamen vppe ene tijd dat vnse here Ihesus Cristus myt enem groten schyne der klarheit sick apenbarde desser hilligen *juncfrowen* in der wise als hee genegelt was an dat cruce *vnde* sprack to

---

<sup>60</sup> vnbevlecket] vnbevlechet

bin gheplaget vor dy. darumme dat sy dy nicht swar dat du vor mi lidest. Darna Cristus er syk vaken openbarde in syner mynschliken staltnisse vnde mit eer sprak alze eyn vrund mit syner vrundinnen. Do toch se an dat cleed der penitencien sunte Dominici.

Do se nu was ene suster gheworden vnder der regulen sunte Dominici. do bedede se vp ene tijd in erer slaepstede. do openbarde syk eer *Cristus Ihesus*. vnde Maria syne leue moder. vnde sunte Iohannes ewangelista mit sunte Dominico vnde Daudid propheta mit syner harpen. dar he vppe speelde. dar sede Maria to Cristo. Dese *iuncfrouwen* van ambegynne hefstu vtherkoren. worumme leue sone. dy se vortruwe ewichliken in deme lo-

er Myn alderleueste dochter Katherina Du sust wo vnde wat ick hebbe geleden vor dy worv<sup>m</sup>me lath dy nicht swâr wesen dattu wat wedder [49<sup>v</sup>] lidest vor my Eme antwarde de *iuncfrowe* vnde sede O leue here wore werestu doch do myn harte so swarliken moget wort van den bosen gheeste de sick so vnerliken vor myck hadde in erer<sup>61</sup> apenbaringe Vnde de here sprack Ik was in dyneme harten vnde bewarde dy dat de vnschemeleheit der vyende de du segest dy<sup>62</sup> nicht scholden beflecken Vnde na der tijd begunde sick vnse here to *menningen* tiden ere to apenbarende in mynschliker staltnisse vnde sprack myt ere van angesichte to angesichten gelick also eyn gud vrund myt dem anderen plecht to donde Vnde do suluest toch se an dat klet vnde nam an den orden de dar is geheten van der penitencien sunte Dominicus in sodaner hillicheit vnde in sodaner leue als ere de hillige vader sunte Dominicus toveren gelauet hadde

Darna also se nu was geworden [50<sup>v</sup>] ene suster van der penitencien sunte Dominicus vellet sick vp ene tijd dat see yn erer beslaten kamere sick offerde gade in eren *ymnygen* beden myt vurerge leue tohand apenbarde sick ere vnse leue here Ihesus in mynschliker staltnisse Maria de moder gades sunte Iohannes baptista sunte Dominicus vnde de hillige propheta Daudid de sanck tomale sote vp syner herpen Do sprack Maria to

---

61 erer] *Verschreibung für siner?* — 62 dy] dyn

uen. Dat Cristus guetliken annamede to doende. vnde nam enen guldenen rink mit eneme diamente. vnde mit veer schynende perlen dar vmeher sittende. den stack he *der iuncfrouwen* ouer den goltvinger. vnde seede. Sich myn alderleueste bruet. yk truwe dy my. dyneme scheppere. vnde dyneme salichmaker in vasteme louen. vnde de truwe van dy nicht schal ghenomen werden. so lange wente du so mit my in deme hemmele byst vortruwet vnde ghekronet.

erem leuen<sup>63</sup> kynde Nachtdeme O leue sone dattu van ewicheit hefft vthvorkaren desse hillige iuncfrouwen hijrvme vortruwe ick see dy in eneme vasten louen vnde in ewiger leue Cristus gaff myt groter lefflichkeit vulbord vnde toghede tohand enen schonen gulden vyngerlyn de in syner hogede hadde an sick gewracht enen durebaren eddelen adamanth vnde in der runde des vyngerlyn seten [50<sup>v</sup>] vere eddele perlen de van sick schenen in wonderliker klarheit den stacht he er auer den vyngere vnde sprack see myn<sup>64</sup> alderleueste dochter Ik vortruwe dy my dynem schippere vnde salichmaker in enem vasten louen vnde warer leue also lange dattu in deme tokamende leuende warscop vnde brudlacht schalt<sup>65</sup> hebben in deme ewigen rike to ewigen tiden Na desser vortruwenge wort de hillige iuncfrouwe so sere entfenget in der leue gades dat er beschowelike leuent nicht behindert konde werden van butenwendigen bitterheiden des werkeliken leuendes Men gelick als dat vure dat sick van nature alle tijd vpwert giff so hefft de geest so sere sick vpegeuen to gade also dat dat vlesch dem geeste volgen moste Vaken kwam dat ock dat se vorrucket wort in deme geeste so dat men menede se scholde hebben [51<sup>v</sup>] dod gewesen in welkerer vorruckenge de licham word gevoret in de lucht vnde dat noch selsener is to horen van der wegen lerede se<sup>66</sup> van vnsem leuen heren lesen schriuen vnde scriff vor-

---

63 leuen] leuēde; de *gestrichen* — 64 myn] my — 65 schalt] schaltu — 66 se] *fehlt*

Dat [*y<sup>67a</sup>*] scach<sup>67</sup> vp ene tijd do se bedede in erer slaepkameren. dat Cristus to eer *quam* mit syner benedyeden moder. *vnde* sunte Maria Magdalena. *vnde* sede tho eer. Myn dochter *vnde* myn brued Katherina. wat wultu. wultu dy efte wultu my. Se em othmodighen antwerdede. *vnde* sede. Du west wol here wat yk wyl. *vnde* wat myn begheer ys. *vnde* du west dat wol dat ik nicht wil myn herte efte mynen willen. *men* dyn herte wil yk *vnde* dynen willen. Do gaff eer *Cristus* sunte Marien Magdalenen tho ener moder. *vnde* se dancknamichliken se entfenck in ere dochter. *vnde* sede. Here dyt is dyn bruet. *vnde* min dochter. se is des werdich dat se rouwe in deme sale dyner ewyghen salicheyt.

stan Darbauen vellet vaken dat see myt vnsem leuen heren ere tijd lās versche *vmme* versche gelick als eyn mynsche myt dem anderen plecht<sup>68</sup> to donde

Id kwam darna dat vp ene tijd sick echter apenbarde vnse leue here *vnde* Maria syn benediede moder *vnde* sunte Maria Magdalena Vnse leue here sprack to er Katherina myn alderleueste<sup>69</sup> brud *vnde* dochter kēsz eyn van twen Vultu dy offte my Katherina antwarde myt othmodicheit Here du west wat ick wil Du west dat ick wil dyn herte *vnde* willen *vnde* nicht myn<sup>70</sup> willen *vnde* herte Do gaff vnse leue here ere de [*51<sup>v</sup>*] hillige vrowesnamen Maria Magdalenen to ener moder *vnde* see entfenge see wedder myt groter danckenamicheit to ener dochter *vnde* sprack leue here dyn brud *vnde* myn dochter de is wol werdich dat see rowen<sup>71</sup> mach an deme zale der ewigen salicheit Vnde sunder zake is dijt nicht gescheen wente also Maria Magdalena was ene vureghe leffhebbersche vnser leuen heren also is ock gewesen desse hillige juncfrowe *vnde* gelick also Maria Magdalena to langer tijd sunder liffliker spise hefft geleuet also hefft ock desse juncfrowe dan to langen tiden behaluen allene wort see gevodet vormyddelt deme licham *vnde* blode vnzen heren Cristi dat ene spyse was erer sele *vnde* ock des lichames Vnde gelick also Maria Magdalena van den

---

67 scach] scah — 68 plecht] *davor gestrichen* p — 69 alderleueste] alderleuestu — 70 myn] *davor gestrichen* w? — 71 rowen] rowe

¶Dat scach vp ene tijt dat sunte Katherina vthermaten wart entfenghet in ereme ynnighen bede to Cristo. do tohant stunt *Cristus* by eer. vnde hadde twe kronen in synen henden. In der vorderen hant ene dorne krone. in der luchteren hant ene krone van golde vnde sprak to eer. Sue myn alderleueste bruet. kese ene vth van dyssen twen kronen welke de dy best behaghet. vnde sette se vp dyn houed. Isset dat du vthkesest de vorguldene krone. yk dy werde vorhoghende vp der erden. Isset dat du de dorne krone biddest. *deme* du werst ene vorguldene krone kryghende in dem *hemmele*. Do *nam* se othmodichlyken de dorne krone vth der hand *Cristi*. vnde sette se vp ere houed so kreftlyken. dat dat bloed ran ouer ere kledere wente vp de erden.

henden der hilligen engele [52'] wort gevoret in de lucht so wort ock desse hillige juncfrowe to memigen tiden vpgehauen vnde ock vaken vorrucket na der beschowenge gades

Dat vorlep sick vp ene tijt dat desse hillige juncfrowe ere bed dede vnde was sere entfenghet an<sup>72</sup> der leue gades do apenbarde sick er vnse here vnde hadde ij kronen an synen<sup>73</sup> handen In der vorderen hand j krone<sup>74</sup> van dorne In der luchteren ene krone van gholde Vnde sprack to er Myn alderleueste brud Katherina kesz en van dessen beiden keszestu de gulden krone so wil ick dy grod maken in der werld men de dorne krone schaltu den hebben hijr namales Men kusz de dorne krone nu in desseme [52''] leuende so wil ick dy de gulde krone geuen an *deme* ewigen leuende Do nam de hillige juncfrowe de dorne krone othmodigen vth der hand vnser heren<sup>75</sup> vnde druckede see so hard an ere houet dat dat blod lep auer ere angesichte vnde licham wente nedden an de erden

Dat qwam vp ene andere *tijt*<sup>76</sup> dat desse hillige juncfrowe an ereme ynnigen bede brande an der leue gades vnde bath vnser leuen heren dat he doch ere harte wolde wandelen in sodaner wise dat see myt nenen ereschen dingen doruette mer *vmme* gan *men* dat see myt eren dancken mochte stedes wonen an dem *hemme*

72 an] *davor gestrichen er* — 73 synen] *syner* — 74 krone] *o verschmiert* — 75 heren] *here* — 76 tijt] *fehlt*

le Tohant apenbarde sick ere vnse leue here vnde opende ere er vorderen syden vnde nam myt siner hand vth erer syden ere harte so dat er gantz we word vnde vel nedder vnde bliff<sup>77</sup> liggen gelick offte see dot ge[53<sup>r</sup>]wesen hadde enwenich darna qwam<sup>78</sup> vnse leue here wedder vnde brochte en ander herte dat was schynende vnde roth gelick dat dat vurich gewesen hadde vnde apende echter er syden<sup>79</sup> vnde settede dat harte vp dat nige an ere vnde sprack see myn alderleueste gelick als ick allynges dyn harte nam van dy also hebbe ick dy nu weddergeuen myn harte vnde myt des slöt he wedder to ere syden vnde makede wedder to ere wunden men dat dar allene bleff ene nare in eyn wunderteken des wonder werkes dat dar eyn wunde gewesen hadde Vnde de juncfrowe darna auent vnde morgen nicht als se placht to donde sprack see in ereme bede Dy here beuele ick myn herte Men se word darto gereyset dat see moste seggen Dy here beuele ick dyn herte Mocht men vragen wer vnse leue here dat herte [53<sup>v</sup>] sunte Katherinen heft genamen liffliken offte geestliken Mach men antwarden dat dijt allene witlick is dem gemen de sodane werck gedan heft Nochten mach men vpsetten myt gudem gelouen dat sodane sulstaldicheit<sup>80</sup> der herten vth beyden syden nicht synt genamen liffliken Men na enem anderen sñnen also geestliken is dat gegan myt wan-

---

77 bliff] *davor gestrichen* b — 78 qwam] *davor gestrichen* qw — 79 syden] synden — 80 sulstaldicheit] sulstaldicheit

Darna scach dat vp enen sondach. alze syk de hyllighe iuncfrouwe hadde berichtet in der kerken der stat Sene. vnde van groter leue vorwundet was<sup>81</sup> in ereme herten. vnde ouertrachtete dat bitter lydent vnser heren vnde synen doet. Do van gode se begherde dat se mochte voruarenheyt hebben syner hyllighen vijff wunden na ereme vormoghe. Do sette syk de iuncfrouwe nedder dale by dat altaer. vnde waert vorrukket in ereme gheste vor al deme volke. vnde sach bouen syk vnser heren Ihesum Cristum in grote schyne ghehenget vnde ghe-negelt in dat kruce. vnde de stralen der hyllighen vijff wunden vnser heren van syk schenen vp de hillighen iuncfrouwen. Do richtete se syk vp dat se alle segen. vnde settete sik in ere kne. vnde rekkede vth ere [*y<sup>6vb</sup>*] arme vnde hende kucewijs. vnde bath den heren dat de teken der wunden Cristi in ereme lyue worden schynende. Do gingen de blodighen stralen vth den naren der hyllighen vijf wunden Cristi ghewandelt in lichte schinende stralen alze de sonne. wente to den henden vnde der borst sunte Katherinen mit groter vnspreklyker smerte. so dat se dale vyl van

delegen der willen so dat beyderleye wille is gekamen an eyn also dat de iuncfrouwe eren willen hefft gesettet an den willen vnser heren<sup>82</sup> vnde vnse here synen willen wedder

Dana als desse hillige iuncfrouwe sick vp enem sondach berichtet<sup>83</sup> hadde in der kerken to Senys bad see vnser heren dat he doch ere wolde to kennen geuen de bitterheit sines bitteren lidendes nach ener klenen<sup>84</sup> wise Als se nu sās bedede vor enem altare vor velem volke wort [*54'*] see vorrukket in dem geeste vnde sach vnser leuen heren to sick kamen myt grote schyne gelick als he<sup>85</sup> hangede an deme galgen des cruces vnde gaf van sick v blogende stralen vth v steden syner wunden Do als vele lude segen hoff sick vp de iuncfrouwe vnde sath vp ere knee vnde strekede vth ere<sup>86</sup> arme in en cruce vnde bath vnser leuen heren dat se de teken siner hilligen v wunden mochte entfangen schynbarliken an ereme licham allene in ere vnde an anders nemende Do worden de blogende strale der<sup>87</sup> v wunden gewandelt<sup>88</sup> an schynende stralen der sunnen vnde treden der iuncfrouwen to an ere herte hende vnde vothe also swarliken dat see van wedage nedderuel also dat dat volk tolep vnde menede se hadde dod gewest Also nu dat volk bekummert was [*54''*] dat dar in groter veleheit vmmestund wat men myt er don

81 was] *fehlt* — 82 heren] *leren* — 83 berichtet] *davor gestrichen s* — 84 klenen] *letztes n aus y korrigiert* — 85 he] *davor gestrichen se* — 86 ere] *ereme, me gestrichen* — 87 der] *davor gestrichen in synende* — 88 gewandelt] *nach blogende strale*

pynen. vnde do se alle to eer lepen vnde menden se were vorstoruen. Alze nu dar was eyn groet tholop des volckes. vnde se nicht enwusten wat eer schadede. Do seden de sustere eres ordens. Latet se betemen. dat wedduert eer vaken. vnde se so vorrucket wert in deme gheste. dat ere vthwendyghe sinne berouet werden erer macht. Na ener stunde se to syk suluen quam do bleeff de weedaghe in den vijff steden. dar de stralen vp gheschenen hadden. vnde menden alle dat se vorschedende worde Des anderen dages se syk echter vorenyghede mit deme hylighen sacramente. vnde ok do vorrucket wart in deme gheste. Alze se nu wedder tho sik suluen quam. se nene wedaghe meer volede men van vnspreklicher iubilerynge des herten se mit swarer krankheyt beuyl. vnde lede syck to bedde. vnde se menden alle se scholde hebben vorstoruen. Do sprak se tho Cristo vnde sede. Myn alderleueste here vnde brudegam. yck bidde dy. nym van my myne zele. yck mach nicht lenger van dy wezen. dysse werlt is my so bitter alze ene galle. myn herte nicht mer in my kan wezen sunder dat wert vorrucket. Do openbarde syk eer *Cristus* vnde sprak. Ia myn alderleueste dochter. na deme willen mynes hemmelschen vaders hebbe yk vorbeidet den paschen so lange dy behort dynen ende duldichliken to vorbeydende. Do antwerdede de hylliche iunefrouwe vnde sprak vul der gotliken leue. Ik bidde dy

scholde spreken de sustere eres orden dat men se scholde liggen laten ene wile wente se weren dat wol van er bewan dat se vaken word vorrucket in deme geeste in gotliker beschouenge Als nu eyn stunde vorgan was kwam se wedder to sick suluen men de wedage der v wunden bleuen in er also swâr dat see suluen anders nicht en menede se scholde drade steruen Des negesten dages darna als se echter berichtet was word se vp dat nige vorrucket vnde darna<sup>89</sup> dat se to sick suluen kwam volede se de wedage nicht mere de se to voren hadde men sodane vroude hadde se in erem herten de nicht steit to spreken de se nemal hadde to voren gehath Darna vel se van<sup>90</sup> grote wegen der leue gades an dat bedde vnde [55'] word kranck vnde sede myn alderleueste here vnde brudegam Ik bidde dy neem doch myn<sup>91</sup> sele van my wente ick kan nicht lenger wesen van dy desse werld is twar ene galle wente myn herte mach nicht mer an my bliuen sunder vorruckenge Do openbarde sick vnse leue here vnde sede Myn leue dochter vnde brud als ick moste vorwachten by myneme vader den paschen den ick sere begerde so behort dy ock so lange dat dyn tijd kummt Do word de iunefrouwe sere vorkrenket in der leue gades vnde sede so bidde ick dy leue here make my doch deleafftich dines lidendes dat ick moge in alle mynen ledematen dragen de bitterheit alle myne

89 darna] als darna — 90 van] v verschmiert — 91 myn] my

here alzo lange alze du my hijr wult in elendicheit wandere<sup>n</sup> du my willest vorlenen alle de pyne dynes lidendes in alle mynen ledematen. wente in de stunde mynes dodes na myneme vormoghe. vnde mit dyner hulpe se moghe vnde kone duldichliken dreghen. Dat eer vanstunt bescach. wente so vaken se volen wolde de pine des lydendes Cristi. so voelde se de in allen eren leden na ereme vormoghe.

leuedage de du gedragen hefft wente an den dod so vele als my mogelick is myt dyner gotliken hulpen vnde dat schach altohand wente so vaken als se begerede [55<sup>v</sup>] to lidende de plage de vnse here geleden hadde so vaken led see in alle eren ledmathen doch nicht so gantzliken wente dat was er vnmogelick als se suluen sede Men na der wise als er was mogelick to lidende sunder schedenge der sele van<sup>92</sup> deme licham Vnde desse twe lidende als de alderstarkeste<sup>93</sup> leue vnde de alderbitterste drofenisse hebben see gemoget vnde also mode gemaket dat id<sup>94</sup> hadde vnmogelick gewesen dat se mochte hebben by bleuen in mynschlikem wesende hadde se vnse leue here besundergen nicht gesterket van bynnen vormyddelt syner gnade Als se nu wedder sund was vormyddelst der krafft van bauen so sach see echter vele<sup>95</sup> [56<sup>r</sup>] gesichte vnde hadde vp dat nige vele rede<sup>96</sup> myt vnsem heren wener dat se wolde so leth se vnse heren to sick kamen myt ereme ynnigen bede vnde sprack myt eme wente ere wille de word van Cristo reguleret darvme wolde se nicht sunder wat Cristo behagede

¶Up ene tijt was se in ereme ynighen bede in dem [z<sup>ra</sup>] husze eres ordens. vnde auertrachtete de pyne vnse heren Iesu Cristi. Der se by der pyne welke voruarenheit hadde. vnde ock auerdachte de grote leue godes by der vorlozinge des mynschliken

Id vorlep sick vp enen dach dat se gesettet was an ere ynnigen bed in deme huse erer<sup>97</sup> sustere des ordens so begunde se to denken van den pynen des lidendes Cristi dar se endeel vorvarenheit hadde in ereme egen lichamme alle dage vnde de

92 van] vam — 93 alderstarkeste] zweites a aus e korrigiert — 94 id] ick — 95 vele] el verschmiert — 96 rede] d verschmiert — 97 erer] ere

slechtes. In desser auertrachtinge der gotliken leue eer herte wart voruullet. so dat dat nicht lengher in syner vullenkomenheit mochte bliuen. *men vanstunt* dat entwey barstede. alze dat vaken schuet. eyn glas dat dar vul is eddeler vuchticheit *vnde* nene lucht kan hebben. *vnde* denne entwey barstet So in dem ghelijken de hylghe iuncfrouwe in gotlyker leue vthermate voruullet. ere aderen des leuendes borsten. *vnde* vpgaff eren ghest. Do ere zele van den hylghen engelen gheouret wart in den hemmel. dar se sach *vnde* beschouwede de ewighen gotheit. *vnde* de vnspreklike ere *der salighen*. eer ok wart bewyset de grezelicheit *vnde* de pyne *der vordomeden*. To deme doden corpere ene toulucht wart. alze se dat beneden. *vnde* spreken dat me den licham scolde wasscken na wonheit des landes. *vnde* ok seden van *der bygraft*. *vnde* de sustere sik alle vorwunderden. Na veer stunden de zele wedder waert gheuoert to *deme* lychamme. *vnde* de iuncfrouwe. alze se alle seghen. stunt wedder vp van dode. *vnde* iij daghe se stede wenede *vnde* iij nacht sunder vnderlaet. *vnde* auerdachte wat se hadde gheseen. *vnde* was eer nicht moghelik alle de tijd eres leuendes. *wen* se darvp dachte. dat se syk van wenende konde enthouden. Do echter Ihesus Cristus syk eer openbaerde. *vnde* sede. Nu hefstu gheseen de ere *vnde* de vroude *der salighen*. *vnde* de pyne *der vordomeden*. gha *vnde* segge den sunderen ere varlicheit. gha

grote leue vnser heren de he hadde to dem mynschliken slechte *Worvmme* welkerer leue willen got de here van ewicheit bestediget<sup>98</sup> hadde dat syn enenbaren sone schalde mynsche werden in siner tijd ere dat de werld gescapen word *vnde* vormyddelt *syneme bitteren [56']* lidende den mynschen scholde losen van dem ewigen dode *vnde in*<sup>99</sup> desser auertrachtengen der leue de got hadde to dem mynschen wort vorbredet dat harte der iuncfrouwen ock so sere dat id in *synemme* wesende nicht mochte mer heel blyuen *men* id barste entwey gelick als eyn beslaten vād dat vul is myt kosteliker *vnde* starker vuchtticheit de vth wesen wil *vnde* nene lucht en hefft Also wort ere harte liffliken tobraken ock myt lossenge der aderen *vnde* see vorscheede myt des *vnde* ere alderhilligeeste sele wort gevoret in den *hemmele* vormyddelst den hilligen engelen dar so sach see myt schickliker bekantenyse dat gotlike wesent *vnde* de vnvthspreklike glorien *vnde* werdicheit der saligen *Darbauen* worden ere ock gewiset de pyne *der vordomeden* Als de licham *[57']* nu dōd was *vnde* dar vele volkes todrengeden *vnde* als de susteren eres ordens bekummert wren wo se den licham mochten waschen als ene wise is des landes *vnde* wo se ene mochten erliken to graue bringen myt sodanen dingen de *der*<sup>100</sup> grafft tobehoren vellet sick dat na iij stunden de sele wedder to dem licham kwam also dat sick alle man des

98 bestediget] bestedichge — 99 in] fehlt — 100 der] dar

vth der stat dyner gebort. wente doer mynen namen. vnde doer de salicheyt veler mynschen werde yk dy gheuende sprake vnde wijszheit. der nemant wedderstaen kan. vnde werde dy sendende vor de richtere vnde prelaten der ghestlicheit. vor de vorsten der stede vnde vor de ouersten der cristenheit. daer du scoelt ouerwynnen de wijszheit der weldigen desser werlde.

vorwunderde de darby was vnde de juncfrowe stund vp van dode dat alle man seen mochte vnde bleff an groten wedagen iij dagelanck vnde nachte auertrachtende wat vnde wo grote dinck see geseen hadde na ereme dode ock was id ere nicht mogelick alle dage na der tijd als see leuede wener dat see darvp dachte dat see sick konde enthouden van wenende Als see in der myddesten tijd eres leuendes [57<sup>v</sup>] dat se hadde na deme dode des see negest gestoruen was vnde ere sele vorluchtet was in der vnvthsprekeliken<sup>101</sup> glorien vnde werdicheit De wile als de sele van<sup>102</sup> deme licham gescheden was hadde se wol gemenet<sup>103</sup> dat se dat ewige vnde dat alderbeste gud ewichliken beseten scholde hebben vnde myt gade ewichliken in deme hemmele gebleuen hebben Do word er aldus gesecht van vnsem heren Nu hefftu geseen de glorien der saligen vnde de pyne der vordomeden hijrvme ga<sup>104</sup> wedder to dyneme lichamme vnde vorkundigen sunderen in wat groter varrelicheit see stan wente de salicheit veler sele esschet<sup>105</sup> dat vnde is vthvorseen van ewicheit na myner<sup>106</sup> gotliken vorsichtigeit dattu [58<sup>r</sup>] wedder gaest to dyneme lichamme Du schalt gan vth diner stad dar du bordich bist dorch mynen namen<sup>107</sup> vnde dorch salicheit veler sele vnde ick werde dy geuen de sprake vnde wisheit der<sup>108</sup> nement wedderstreuen kan vnde wer-

---

101 vnvthsprekeliken] vthspreliken — 102 van] van — 103 gemenet] zweites e aus unleserlichem Buchstaben korrigiert — 104 ga] gan — 105 esschet] esscheit — 106 myner] mÿ — 107 namen] name — 108 der] dar

de dy bringen vor bisscoppe vnde vor de prelaten der kerken vnde vor vorsten vnde vor de mechtsten der stede des kristen gelouen vp dat ick na myner wise van oldinges her moge vorwerpen de sterken dinck vormydelst den krancken dingeren

Na dessen worden vnde boden de iuncfrouwe ghink vth der stad Senis. in stede. in dorpe vnde slote lerende vnde straffende de hoghen vnde de siden de prelaten der ghestliken. de wertliken vorsten vnde ere vndersaten Dar se nicht personliken konde by-<sup>z<sup>rb</sup></sup>kamen van vernheyt wegghen des wegghes dat vorschreeff se myt breuen. vnde bath myt vlyte. dat se ere boze leuend scholden beteren vp dat se nicht enquemen in de grezelicheyt der pyne. de se hadde gheseen. do eer zele van ereme lychamme was ghescheden. vnde se was so mechtich in desseme beuele. dat eer *Cristus* hadde beuolen. dat nemant wo groet vnde wo hoch he was. de syk openbar yeghen se dorste vprychten.

Deme rade volgede na de hillige iuncfrouwe vnde dede eme als er bevalen was vnde straffede de vorsumnisse der prelaten vnde de sunde der vorsten vnde ouersten der stede vnde lauede de barmherticheit gades dem iennen dede penitencien [58<sup>r</sup>] vnde bote don wolde

Alze nu desse hyllyghe iuncfrouwe na vorlope der tijt wedder quam in de stat to Sene. vnde eren naturlyken vader dar vant in syneme lasten liggende. vnde sprak to er. Myn alderleueste dochter. sych ik werde van hijr schedende. vnde yk weet dat yk eyn arme sunder byn. du ouerst bidde dynen brudegam *Ihesum Cristum*. dat he gnedych vnde barmhertich sy myner armen zele. Do se dat horde. se sede tho em. Uader. gyff dyn herte to der barmherticheit godes. vnde du werst nicht vordomet. vnde se gink

van em in ene hemelike stede. vnde  
 vyl nedder vp de erden vnde bedede  
 myt vtghetinge erer tranen vor de  
 zele eres vaders. dat he in der helle  
 efte in deme vegheure nicht worde  
 gepyneghet Dar sik eer *Cristus* open-  
 barde vnde sede to eer. Wat ropest du  
 tho my. yk dy nycht kan entwyden.  
 wyl yck myner rechtuerdicheyt ghe-  
 noch doen. wente dyn vader hefft  
 vorsumeliken gheleuet. vnde syne  
 sunde moten ghereynighet werden in  
 deme vegheure. Do em de iuncfrou-  
 we antwerdede. vnde sede. Myn al-  
 derleueste here. schal syne zele pyne  
 lyden. yk bydde dy doer dyn bytter  
 lydent. legge de vp my. dat yk daer  
 vor genoch do dyner rechtuerdicheit.  
 alze du gode vul ghenoch ghedaen  
 hefst. vor al der werlde sunde. Do  
 antwerdede eer *Cristus* vnde sede. Ik  
 dyne bede hebbe gehort. syner sunde  
 yk nicht meer wil denken. Uanstunt  
 se ghink to ereme vadere. den se  
 vand zeletaghende. vnde tohant vor-  
 schedede. vnde de iuncfrouwe was by  
 syneme bedde. vnde bedede mit ghe-  
 bogeden kneen. vnde se sach dat de  
 zele eres vaders van den hylghen  
 engelen wart gheuoret in den hemmel.  
 in groter clarheyt. vnde se darna  
 lange tijd doer de sunde des vaders  
 wart geplaget mit der krankheyt dede  
 colyca heet.

¶Darna vp ene ander tijt [*z<sup>lva</sup>*]  
 quam se in de stad Senis. vnde vor-  
 stunt dat ere moder hastigen vorstor-  
 uen were sunder de hylighen sacra-  
 mente. men noch nicht begrauen. se  
 gaff syk in eer ynnighe beth. vnde  
 bad vlytighen vor der moder zele Dar

quam *Cristus* to eer *vnde* sede Dyne moder is gherichtet *vnde* in deme stade der gnade. men se moet erst ghereynighet werden in deme vgeheure. do sede de *iuncfrouwe*. Here du hefst gheboden. Ere vader *vnde* moder. Alderleueste here wo kan yk eren myne moder. de yck weet in den pynen. Loze se doer de walt dyner barmherticheyt. *vnde* doer dyn hylghe bloet. dat du in deme galghen des kruces hefst vthghegoten. Do antwardede eer *Cristus vnde* sede. In dem dat yk dy hebbe vthghekoren. *vnde* dy leeff hebbe. so themet syck dat nicht dat du biddest. dat myner rechtuerdicheit entyeghen ys. Des antwardede se em *vnde* sprak Myn alderleueste here. barmhertich wezen ys dy alletijd mede. Nu metighe de rechticheyt mit dyner barmherticheit. *vnde* vorbarme dy auer de zele miner moder. *vnde* se wedderkomen lath to dem lichamme. dat se penitencien do yn desser werlde. Do antwardede eer *Cristus vnde* sede. du biddest grote dink. wo doch de leue twisscken dy *vnde* my. my dwinget dyn beth to horende *vanstunt* des se syk alle vorwunderden. se stunt vp *van* dode in alle eren leden sund van aller krankheit. *vnde* sede danknamicheyt gode *vnde* der dochter

¶ Na grotem *vnde* velem arbeide. Up ene tijd de *iuncfrouwe* was to Rome dar se sach vele twidracht twisscken dem pawesze Urbano dem *vj vnde* den romeren. *vnde* dat de

Darmanck vorlep sick manck etliken tiden dat *eyn*<sup>109</sup> vplop wort in der stad Rome also dat de romer dachten dot to slande den pawes myt den cardenalen In welken vordrete sach de *junc-*

---

109 *eyn] ey verschmiert*

romere den pawes wolden doden Se suchtede vnde myt vthghetinge erer<sup>110</sup> tranen se to gode bedede. dat sulke ene sunde nycht enschege efte worde vullenbrocht. Do sach se dat Rhome was vull bozer gheste. dede dat volck reyzeden wedder den pawes. Dar openbarde syck eer *Cristus* dar se lach in ereme bede. vnde sede. Dochter wes thovreden vnde bidde nicht vor de sunde desses volkes. wente yk hebbe se vorrichtet. vnde Rome schal de erde vorslingen myt eren inwanen vnde leuendich varen to der helle. ysset dy vorgeten wat al vnsuldighes blodis der marteler Rome heft vthgegoten van ambegynne. Des [*z<sup>ivb</sup>*] antwerdede de iuncfrowe. ysset here dat du de sunde der sterflicken mynschen wult andachtich wezen. vnde dy der nicht vorbarmen. wol kan denne salich werden. Denke an dyn bitter lident. vnde nicht vordome. welke du mit dynem hylghen blode hefst vorlozet. ik weet dat dyne barmeherticheit groter is. den alle der werld sunde. Do sede *Cristus* to eer. Ere sunde sind vormeret alze de sandes korne des meres. vnde ropen in den hemmel. vnde willen wrake worumme se nene barmeherticheit eghen De hylghe iuncfrouwe lach nedder vor den voten *Cristi*. van der vesper vnde auer de gantze nacht wente an den morghen wenende. vnde sede em van syner vnspreklicken barmherticheyt. vnde god dar wedder vp van siner rechtuerdicheit To deme lesten de iuncfrouwe in groter bedrofnisse

frowe dat dee gantze stad vul boser geeste was de dat volk toschundeden dat sodane qwad scholde vortgan Men de hilligen iuncfrowe gaff sick an ere beth myt vthghetinge der tranen bad see vnse leuen heren dat he dorch syner vngruntlosen barmharticheit sodane qwad wolde affkeren tohand apenbarde sick ere *Cristus* vnde sede to er Katherina wat wenestu to my<sup>111</sup> vorlād my dat se eren willen vullenbringen vppe dat ick na myner rechtuerdicheit desse stad moge vorgan laten vmme erer sunde vnde se to ewigen tiden moge vordomen westu nicht wat blōtstortinge dat se gedan [*59<sup>v</sup>*] hebben an myn hilligen van anbegynne dat de stad gestan heft wente nu Nachtdeme dat dar nene beteringe ane is so mach dat myn strenge rechtuerdicheit nicht lenger vordregen wente se synt nicht werdich myner barmharticheit Nu desse vorlop schach iegen den pawes Vrbanum den sosten Do antwarde Katherina Myn aldersoteste here Ihesu Criste ick bidde dy dorch dyn lident vnd dyne vngruntlose barmharticheit de doch vntelliken groter is wen alle sunde der werld vorgiff ene doch ere myssedath edder legge se vppe my dat ick se moge dregen vor see Also desse hillige iuncfrowe myt vnsem heren mennige rede heelt reede iegen reede se biddende vmme barmharticheit vnde vnse here see wedder<sup>112</sup> vortoleggende syne strengen [*59<sup>v</sup>*] rechtuerdicheit to dem lesten van orloues wegen vnse heren wort

110 erer] eren — 111 my] myt — 112 wedder] erstes e verschmiert

sede to gode. Ik bidde dy alderleueste here. wat pyne du wult auer dit volk laten gaen. dat legge vp my. ik wil gherne doer de ere dynes hylghen namen. vnde doer de salicheit des volkes den kelik der pyne drinken. Do sede *Cristus*. Du kanst dat nicht doen. wente de sunde des volkes is to vele vnde to groet. do antwerdede de iuncfrouwe. vnde sede. Alderleueste here. dyne barmherticheit is groter. wen alle der werlde sunde. daromme in dyner barmeherticheit geysle my vor Rome Do sede *Cristus*. Myn vtherkoren bruet. wente du so wult. so wil ick dy entwyden. Do waert den bozenghesten gheuen de macht also auer Iob de iuncfrouwen to gey-selende. dar quemen se to eer in grezelikeme ropende. vnde spreken. Du vormaliedede. de tijt is gheko-men. dat wy vns moghen wreken in dy. wente du van dynen kintliken iaren vns hefst *gewezen* entiegen vnde sloghen se. vnde geszeleden se vthermate. van ynwendighen se py-negheden se. dat eer athem vth nese vnde munde vurich erschnede. Ok wart se butenwendich gepyneghet mit geyselen vnde mit sleghen. so dat dar naren vnde wunden aural eer lijf gheseen worden. vnde were nicht moghelyk *gewezen* dat se konde in *deme* leuende hebben ghebleuen. hadde se de leue de se tho gode hadde nicht enthouden. Na willen des alleweldighen godes se myt krankheynt beuyel vnde entfenk de sacramente

se vorlaten an de hande der bosen geeste gelick also de ander prophete lob de see scolden plagen swarliken in ereme lichamme so lange dat noech gescheen were vor de stad van Rome Darna nemen see de bosen geeste in ere walt vnde spreken<sup>113</sup> er to myt grfsliken<sup>114</sup> stemmen haa haa<sup>115</sup> du vormaliedye Katherina du hefft vns lange tijd auermoth gedan dat wil wy myt ganszer heffticheit an dy wreken myt des wort see to langen tiden vnde bauen de mathe gepyneget de hillige iuncfrouwe an ereme lichamme byn-nenwendich<sup>116</sup> myt vure dat see schynbarliken vth ereme halse blesz so dat id vele mynschen segen vnde butenwendich myt groten blodigen stryden vnde wunden so dat see *nenem*<sup>117</sup> mynschen mere [60'] gelick was behaluen an erem angesichte dat doch like leffliken like vroliken vnde bauen de mathe schynende was gelick oft dat eyn engel gades hadde *gewezen* *Worvmme* van heffticheit wegen der kranckheit de ock ere iunc-frowelike nature nicht lenck vordregen konde velled dat see sick moste to leger geuen allerdinck In welkeme legere vor ereme dode lach see twee manthe lanck vnde vele lude vorwunderen sick des dat sodane klenelike iuncfrouwe sodane grote vn-sprekelike kranckheit konde dregen Vnder welkerer tijd desse hilligen iuncfrouwe wol bekande dat se in korth scholde eren lesten ende nemen welkere stunde vnde dach see enken-

113 spreken] *davor verschmiert sp?* — 114 grfsliken] grfslikem — 115 haa] h *verschmiert* — 116 bynnenwendich] b *korrigiert aus v* — 117 *nenem*] *nemē*

der hyllyghen kerken myth groter ynnicheyt. vnde andacht in yeghenwaerdicheyt erer su<sup>[z<sup>2<sup>ra</sup></sup>]</sup>stere. dede alle bedrouet weren. vorstarff in god den heren. ynt iaer na der boert Cristi M ccc vnde lxxx Des iaers eres olders xxxiii. des daghes sunte Peters. martelers bynnen Rome.

de<sup>118</sup> vuste leed see bidden dat men er scholde geuen de hemmelsche vodinge vppe den langen wech also den licham vnser leuen [60<sup>v</sup>] heren vnde dat leste sacrament der hilligen olyng In deme dat dat hogeeste sacrament to er kwam voldede<sup>119</sup> see ere hende myt vpperichtende vrolikem angesichte vnde sprack kump her Ihesu Criste to my vppe dat ick moge ewichliken rowen an dy vnde darna krech se so schinende eyn angesichte gelick oft see alrede hadde gewesen in der tokamende vpstandinge vnde als nu sick vele mynschen bedroueden de darvme stunden vnde beweden dat sodane hillige juncfrowe scholde scheeden van der werld Antwerde see myt vroliken angesichte vnde stemmen vnde seede Leuen kindere vnde vrundes bewenet my nicht wente ick hebbe my al myn drofenisse vorwunnen vnde vrowe jw<sup>120</sup> des dat ick myt<sup>121</sup> myn alderleuesten heren mach wesen in deme groten<sup>122</sup> meere dar nen vnvrede mer en is Men alle [61<sup>v</sup>] vrede myt deme leuendegen<sup>123</sup> vnde waraftigen gade vnde laue jw dat vorwâr dat ick meer vnde vullenkamen vnde nutter jw wil wesen na mynem wechgage wen ick gij gewesen hebbe<sup>124</sup> Wente dijt leuent is aller bedrofenisse vul Darna do nu de juncfrowe desse reede gesecht hadde begunde see to bekorende de bose geeste vnde ock gresliken vnde wonderliker wisz Men nachtdeme de hillige juncfrowe so grod

118 enkende] enkede — 119 voldede] volede — 120 jw] dy — 121 myt] fehlt — 122 groten] grottem  
— 123 leuendegen] leuedengē — 124 hebbe] hebben

beger hadde to der schâr der hilligen engele menede see dat se van allen bedrofenisse were sund gemaket vnde gevriget Na weyneger tijd vorlopen sprack de *juncfrowe* vnde sede Here du esschest my vnde ick kame to dij Nicht van mynes vordenstes wegen men van dyner groten barmharticheit de ick bidde my to werden in der macht dynes blodis Do wort se echter myt bedrofenisse *vme*[61<sup>v</sup>]/bevangen Do rep see vnde sede blôt blôt see antropende dat blôd dat vnse leue here an deme cruce gegaten hadde dat menede see Vnde entluttick darna wort see schynende myt *enem* engelschen vnde vroliken angesichte gerade oft see gelachet hadde vnde sede Vader in dyne hande bevale ick mynen geest Vnde dijt is gescheen na den iaren vnser heren M<sup>ccc</sup>° vnde lxxx an deme oldere de hilligen *juncfrowen* als an ereme xxxiiij iare In deme dage sunte Peters des martelers des suluen orden sunte Dominicus to Rome hefft desse hillige *juncfrowe* eren geest vpegeueu an de hand des almechtigen gades Vnde de hillige engele hebben ere sele gevoret an de ewigen vroude Des helpe vns ock de hillige *juncfrowe* vnde<sup>125</sup> [62<sup>]</sup> god vader vnde got sone<sup>126</sup> vnde got hillige geest Amen

¶Dat was ene vrouwe de hadde enen sone. vnde ere man was nycht tohus. se vnvorwandes in deme slape to dode drukkede by syk vp deme bedde dat kind vnde do se vpwakede.

---

125 vnde] e aus unleserlichem Buchstaben korrigiert — 126 sone] o unleserlich

vnde dat kynt doet vant by syk. se wart seer voruert. van weghen eres mannes. wente se synen torne vruchtete. vnde ok doer dat. dat ere kint so vorsumeliken was to dode komen. Se stunt vp van erem bedde vnde vyl vp ere knee. vnde myt vthghetinge erer tranen. se bad hulpe vnde trost van der hyllyghen iuncfrouwen sunte Katherinen. vnde lauede de tijt eres leuendes eren auend to vastende to beere vnde to brode. vanstunt also se dat hadde ghelauet. ere kynt gaff enen luth van sik. vnde waert wedder leuendich.

¶Dat was ene vrouwe de lach iij iar bedderedich in der gycht. so dat se was thohope wassen. se horde van deme hylghen leuende sunte Katherinen. vnde van den mirakelen de god doer ere bede dede. se anrep se mit wenender stemme vnde sede O hylghe iuncfrouwe sunte Katherine van Senis. ysset dat du wat vormachst by Christo dat bewise in my. vnde help my. se lauede eer offer. vnde wart sund

¶Dat was ene iuncfrouwe beuallen mit der febris. welke quartane ys gheheten ij iar. vnde nemant er helpen konde. se lauede der hylghen iuncfrouwen mit weneden ogen er offer do se swarliken de suke vp sik hadde vanstunt se wart toreke. vnde ghans ghesund.

Van desser hilligen<sup>127</sup> juncfrowen stunde vele to schriuede dat vmme der korthheit nablyuet Men des sonda-

---

127 hilligen] hillige

ges<sup>128</sup> vor pinxten is ere dach alle tijd  
 vnde dat schif nicht sunder sake  
 Wente de hillige pewese hebbe dat so  
 anesettet dat men io eren dach viren  
 schal meer als den anderen hilligen  
 dare wy men mysse dage van holden  
 Vnde den vp eren dach vnde des  
 myddewekens vnde des vrigedages  
 darna predeken de broder eres orden  
 als to der borch de dar wil horen  
 mere mirakel vnde van erem leuende  
 de mach dar kamen

*Item* Senis de stād vnde Rome de stād  
 liggen nicht verne van ander in dusse  
 beyden steden hadde de juncfrowe er  
 wesent  
 biddet vor den schriuer

---

128 sondages] davor gestrichen songad

## Vergleich der beiden Katharinenlegenden

Betrachtet man den Inhalt beider Legenden, so ist festzustellen, daß er aus einer Aneinanderreihung von Ereignissen besteht, die einzig die Heiligkeit der Katharina von Siena bezeugen und anhand zahlreicher Beispiele illustrieren, wobei die historische Person der Katharina völlig in den Hintergrund rückt. Aus diesem Grund sollen dem Vergleich der beiden Legendenfassungen ein knapper historischer Überblick über das Leben der Heiligen sowie einige Daten zu ihrer Hagiographie vorausgeschickt werden<sup>129</sup>.

Geboren um 1347<sup>130</sup> als Tochter der Färbersleute Jacob und Lappa Benencasa, trat Katharina von Siena nach einer von tiefer Religiosität und Frömmigkeit geprägten Kindheit zwischen 1362 und 1366 in den Orden der Bußschwestern des heiligen Dominikus ein. Nach drei in strengster Zurückgezogenheit verbrachten und von zahlreichen mystischen Erfahrungen begleiteten Jahren begann die öffentliche Tätigkeit der Heiligen. Nachdem sie sich zunächst in Siena vor allem der Pflege von Kranken und der Bekehrung von Sündern gewidmet und dabei gleichzeitig eine Schar von Anhängern, die sie bereits als Heilige verehrten, um sich versammelt hatte, begann sie Anfang der siebziger Jahre, am kirchenpolitischen Geschehen teilzunehmen. Infolge dieser nicht unumstrittenen Lebensweise mußte sie sich 1374 vor dem Generalkapitel der Dominikaner in Florenz verantworten; ihr Lebenswandel wurde jedoch gutgeheißen, und der gebildete und angesehene Dominikaner Raimund von Capua wurde ihr als Beichtvater zugewiesen. In den folgenden Jahren vor Ausbruch des großen abendländischen Schismas unternahm Katharina zahlreiche Reisen, um zwischen Papst Gregor XI. in Avignon und den Florentinern hinsichtlich des Friedens zu vermitteln, nachdem sich in Italien eine Opposition gegen das französische Papsttum gebildet hatte. Ohne damit erfolgreich zu sein, gelang es ihr jedoch zumindest, Papst Gregor davon zu überzeugen, die päpstliche Kurie nach Rom zurückzulegen. Neben diesen Friedensvermittlungen galt ihr Einsatz der Vorbereitung eines Kreuzzuges gegen die vorrückenden Türken, der jedoch aufgrund

---

129 Ausführlichere Angaben zu den biographischen Quellen sowie zum Leben der Heiligen finden sich bei POPPENBORG (wie Anm. 15) S. 22-30. Zum Leben und zur kirchenpolitischen Tätigkeit der Heiligen vgl. auch K. VON HASE, *Heiligenbilder Franz von Assisi – Katharina von Siena*, Leipzig 1892, E. VON SECKENDORFF, *Die kirchenpolitische Tätigkeit der heiligen Katharina von Siena unter Papst Gregor XI (1371-1378). Ein Versuch zur Datierung ihrer Briefe*, Berlin Leipzig 1917; A. LEVASTI, *Katharina von Siena*, Regensburg 1952, L. VON PASTOR, *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters*, Bd 1 (*Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance bis zur Wahl Pius' II Martin V Eugen IV. Nikolaus' V. Kalixtus' III.*), 5.-7., vielfach umgearbeitete und vermehrte Auflage Freiburg im Breisgau 1925; DERS., *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters*, Bd 2 (*Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance von der Thronbesteigung Pius' II bis zum Tode Sixtus' IV.*), 5.-7., unveränderte Auflage Freiburg im Breisgau 1923.

130 Vgl. E. JORDAN, *La date de naissance de S. Catherine de Siemie*, in: *Analecta Bollandiana, Inventaire hagiographique des tomes 1 à 100 (1882-1982)*, Bd 40 (1922), S. 365-411, hier S 410f

der inneren Zerrissenheit der Kirche nicht zustande kam, sowie der Durchführung einer Kirchenreform, die sie angesichts der innerkirchlichen Mißstände für dringend notwendig hielt. Nachdem im Herbst 1378 mit der Wahl des Gegenpapstes Klemens VII. das Schisma ausgebrochen war, setzte Katharina sich für die Anerkennung Papst Urbans VI., Gregors Nachfolger, ein. Am 29. April 1380 starb sie nach schwerer Krankheit in Rom.

Fünf Jahre nach ihrem Tod begann ihr früherer Beichtvater, Raimund von Capua, mit der Abfassung einer lateinischen Vita über Katharina, die er 1395 fertigstellte und mit der er unter anderem auf die Heiligsprechung Katharinas hinwirkte, die schließlich 1461 durch Papst Pius II. erfolgte. Die sehr umfangreiche, ‚Legenda maior‘ genannte Lebensbeschreibung des Raimund von Capua wurde von dem Dominikaner Tommaso di Antonio Caffarini zweimal gekürzt: Zwischen 1412 und 1413 wurde die erste Redaktion dieser sogenannten ‚Legenda minor‘ abgeschlossen, die zweite zwischen 1413 und 1415. Alle in der Folgezeit entstandenen lateinischen und volkssprachigen Versionen der Legende gehen letztlich auf eine dieser beiden Ursprungsfassungen zurück<sup>131</sup>.

Die bereits in der ‚Legenda maior‘ feststellbare Tendenz, vor allem die Heiligkeit Katharinas von Siena zu betonen, nicht aber ihr kirchenpolitisches Engagement, setzte sich im Verlauf der Überlieferung der Legende in verstärktem Maße fort, wie sich sehr deutlich an den beiden hier thematisierten, etwa hundert Jahre nach dem Tod der Katharina entstandenen Fassungen der Legende zeigt. Ohne auf diesen Aspekt näher eingehen zu können, sollen nun im folgenden diese zwei Versionen der Katharinenlegende verglichen werden.

Die parallele Edition der zeitlich eng beieinander liegenden Fassungen der Katharinenlegende läßt einerseits deutlich inhaltliche Übereinstimmungen der Texte, andererseits aber auch einige Unterschiede erkennen.

Zunächst zeigt sich, daß die Auswahl und die Reihenfolge der beschriebenen Ereignisse (Eltern, frühe Frömmigkeit, die erste Vision von Christus, Ablegen des Jungfräulichkeitsgelübdes usw.) größtenteils in beiden Texten gleich ist. Auffallend sind auch die übereinstimmenden Jahresangaben, z. B. daß Katharina im Jahr 1345 geboren wurde, im Alter von sechs Jahren ihre erste Vision hatte, mit sieben Jahren das Jungfräulichkeitsgelübde ablegte usw.

Neben diesen deutlichen inhaltlichen Übereinstimmungen, zumindest was die Darstellung der Ereignisse an sich betrifft, fallen jedoch auch Unterschiede auf: In der Handschrift folgt der Beschreibung häufig eine Erläuterung des Geschehens, die bei Arndes fehlt. Dies zeigt sich beispielsweise an dem Vergleich Katharinas mit Eufrosina und später mit Maria Magdalena: Während Arndes nur kurz auf die

---

131 Weitere Daten zur ‚Legenda maior‘, ‚Legenda minor‘, den lateinischen Kurzviten sowie zur Verbreitung der Katharinenlegende im deutschen und niederländischen Sprachraum finden sich bei POPPENBORG (wie Anm. 15) S. 31-66

Ähnlichkeit Katharinas mit Eufrosina bzw. mit Maria Magdalena hinweist, folgt in der Handschrift als Erklärung für den Vergleich ein kurzer Überblick über das Leben dieser beiden Heiligen. Auch theologische Erläuterungen, wie sie in der Handschrift z. B. nach Katharinas Ausflug in die Wüste gegeben werden, sind bei Arndes nicht vorhanden. Ein Ereignis, der Tausch der Herzen, der in der Handschrift recht ausführlich dargestellt wird, fehlt bei Arndes vollständig.

Andererseits findet sich die Antwort Katharinas auf den Heiratswunsch ihrer Eltern, nämlich daß sie Christus ihre Jungfräulichkeit gelobt habe und keinen sterblichen Mann heiraten wolle, bei Arndes, nicht aber in der Handschrift. Auch zwei weitere Geschehnisse – der Tod des Vaters und darauffolgend der der Mutter Katharinas –, die bei Arndes recht ausführlich geschildert sind, werden in der Handschrift nicht erwähnt. Unterschiedlich ist vor allem der Schluß der beiden Legendenfassungen: In der Handschrift werden die Krankheit Katharinas, ihre Vorbereitungen auf den Tod und schließlich ihr Tod selbst sehr ausführlich behandelt. Bei Arndes hingegen wird dies nur kurz in einem Satz zusammengefaßt.

Anhand der Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Texte können vorsichtige Vermutungen bezüglich ihrer Verwandtschaft aufgestellt werden. Die Möglichkeit, daß entweder die Handschrift Vorlage für den Arndes-Text oder umgekehrt der Druck Vorlage für den handschriftlichen Text war, halte ich für sehr unwahrscheinlich: Im ersten Fall wäre zu fragen, warum Arndes gerade ein so bedeutsames Ereignis wie den Tausch der Herzen überhaupt nicht erwähnt, ansonsten jedoch, wie gezeigt, in der Auswahl der Geschehnisse mit der Handschrift übereinstimmt. Das gleiche gilt für den umgekehrten Fall: Hätte der Druck der Handschrift als Vorlage vorgelegen, wäre zu erwarten, daß der Tod der Eltern Katharinas ebenfalls aufgeführt worden wäre. Wahrscheinlicher ist es, daß die zwei Texte, zumal sie ja auch beide aus dem nordniederdeutschen Raum stammen, eine gemeinsame Vorlage hatten, die die inhaltlichen Übereinstimmungen erklären würde. Ob es sich dabei um einen lateinischen oder volkssprachigen Text handelt, kann nicht sicher festgestellt werden. Für eine lateinische Vorlage spricht die Tatsache, daß es bei Arndes am Ende des Legendars, Bl. 420<sup>b</sup>, heißt, die neu aufgenommenen Legenden seien aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt worden (*vth deme latine in dat dudesck ghebracht vnde gedruket*). Darüber hinaus wären bei einer gemeinsamen volkssprachigen Quelle größere wörtliche Übereinstimmungen zu erwarten, die so aber nicht vorkommen.

Sollte die Annahme einer gemeinsamen Vorlage richtig sein, so lassen sich zumindest für den Arndes-Druck anhand des Vergleichs mit der parallelen Handschrift Feststellungen hinsichtlich der Bearbeitung dieser Vorlage machen: In gestraffter Form werden nur die markanten Ereignisse des Lebens der Heiligen aufgeführt, Erläuterungen zum jeweiligen Geschehen werden fortgelassen. Sehr deutlich wird diese kürzende Bearbeitungstendenz an der Textpassage *Alzo nu sunte Katherina ouerwunnen hadde de duuels vnde de mynschen [...]*, die für den Leser zunächst unverständlich erscheint: Zwar werden zuvor die Strafen, die die Eltern Katharinas

der Heiligen auferlegen, beschrieben, von Teufeln ist jedoch nicht die Rede. Verständlich wird die Passage erst, wenn man die Handschrift hinzuzieht, die nämlich neben der Strafe der Eltern auch von den Anfechtungen des Teufels berichtet. Diese von Arndes fortgelassene Passage wird also in der Vorlage gestanden haben.

Bei den Erläuterungen in der Handschrift handelt es sich möglicherweise um eigene Zusätze des Verfassers. Was hingegen den Tausch der Herzen bzw. den Tod der Eltern betrifft, ist festzustellen, daß diese Ereignisse beispielsweise in jener Fassung der Katharinenlegende genannt werden, die in der Sammelhandschrift Ms. theol. germ. 66 überliefert ist<sup>132</sup>. Somit liegt die Vermutung nahe, daß bei beiden Texten bisweilen zusätzlich weitere Quellen hinzugezogen wurden, aus denen die betreffenden Abschnitte stammen.

Genauere Angaben bezüglich der Vorlagen für die zwei Texte sind jedoch nicht möglich, da die Verwandtschaft der zur Zeit bekannten Versionen der Katharinenlegende untereinander noch nicht erforscht wurde. Möglicherweise dient dieser Beitrag als Anregung für weitere Untersuchungen.

---

<sup>132</sup> Anhand eines Textvergleichs kann diese Version der Katharinenlegende als direkte Vorlage für die beiden Texte sicher ausgeschlossen werden. Vgl. POPPENBORG (wie Anm. 15) S. 62-64